Deutsche Wasserhistorische Gesellschaft e. V.

Mitteilungen Nr. 5, Januar 2004

Zum Gedenken an unser Mitglied, Herrn Leitenden Baudirektor a. D. Dr.-Ing. Hans Rohde (†)

Am 21. Juli 2003 ist nach Vollendung seines 79. Lebensjahres Herr Leitender Baudirektor a. D. Dr.-Ing. Hans Rohde am Strand der Insel Rügen einem plötzlichen Herzschlag erlegen. Dr. Rohde gehörte zu den Mitbegründern des von Dr.-Ing. Martin Eckoldt im Jahr 1963 ins Leben gerufenen Studienkreises für Geschichte des Wasserbaus, der Wasserwirtschaft und der Hydrologie. Er ist Gründungsmitglied der Deutschen Wasserhistorischen Gesellschaft e.V. und hat unsere Aufbauarbeit gefördert. Er ist leider viel zu früh von uns gegangen.

Ich möchte auf seinen Werdegang und sein berufliches Wirken näher eingehen sowie sein umfangreiches wasserhistorisches Schaffen mit der Zusammenstellung seiner wesentlichen Veröffentlichungen würdigen. Die Zusammenstellung der Veröffentlichungen wird in Kürze im Internet unter www.dwhg-ev.de zu finden sein. Die Zusammenstellung kann auch in der DWhG-Geschäftsstelle angefordert werden.

Geboren 1924 in Hannover wurde er aus der Oberschule mit dem „Reifevermerk“ zum Reichsarbeitsdienst einberufen. Von Oktober 1942 bis Mai 1945 war er Soldat und nahm als Pionier an den Kämpfen in Italien teil. Nach Kriegsende arbeitete er zunächst als Baupraktikant in seiner Heimatstadt und nahm an einem Sonderlehrgang für Kriegsteilnehmer zur Erlangung der Hochschulreife teil. Bis zur Aufnahme des Studiums und auch noch in den ersten Semesterferien erlernte er das Maurerhandwerk und legte die Gesellenprüfung ab. Von 1946 bis 1951 studierte er an der Technischen Hochschule Hannover Bauingenieurwesen, Fachrichtung Wasserbau. Seine Diplomarbeit bestand in einem Modellversuch über Leitdämme an Flutbrücken. Anschließend arbeitete er als wissenschaftliche Hilfskraft im Franzius-Institut der TH Hannover. Im Mai 1951 begann Rohde als Regierungsbaureferendar mit dem Vorbereitungsdienst für den höheren technischen Verwaltungsdienst bei der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes und bestand im März 1954 die Große Staatsprüfung. Anschließend war er bis Ende 1956 bei der Wasser- und Schifffahrtsdirektion Bremen und dann bis Juli 1957 beim Wasser- und Schifffahrtsamt Glückstadt tätig. Mehr als 8 Jahre arbeitete er beim Wasser- und Schifffahrtsamt Tönning als Sachbearbeiter für den Bezirk an der Westküste zwischen Eider und Elbmündung. Bekannt wurden auch in der „Tönninger Periode“ seine Archivarbeiten. Sie schlugen sich in seinen Veröffentlichungen und Vorträgen über Pegel, Hochwassermarken und zum säkularen Verhalten der Tidewasserstände nieder. Zu seinen Aufgaben im Wasser- und Schifffahrtsamt Tönning gehörten auch die Vorarbeiten für die neue Abdämmung der Eider. In einer Studie vom 26. Januar 1959 hat er seine „Gedanken zur Lösung des Eiderproblems“ dargestellt und darin Modellversuche zur Bestimmung der endgültigen Linie zur Abdämmung der Außeneider unter Berücksichtigung der gewässerkundlichen Untersuchungen und der Erfahrungen mit Spülbetrieb durch die Tidewasserströmung angeregt.

Im Sommer 1965 wurde Rohde die Aufgabe übertragen, für alle Bundeswasserstraßen im Küstengebiet die Anlagewerte zu ermitteln. Ziel war, die erhobenen Daten bei der Planung der notwendigen Finanzmittel für die Unterhaltung zugrunde zu legen. Nach den umfangreichen Erhebungen hat Rohde die Arbeiten weitergeführt, nachdem er 1966 als Dezernent für Gewässerkunde bei der damaligen Wasser- und Schifffahrtsdirektion Hamburg mit der Elbe befasst war. Seiner Ausarbeitung für jede Wasserstraße hat er jeweils einen geschichtlichen Abriss und ihre Entwicklung anhand von Quellen und Literaturangaben vorangestellt. Diese Erhebungen bildeten die Grundlage für seine späteren vertiefenden wasserhistorischen Untersuchungen.
1967 wurde Herrn Rohde die Leitung der Außenstelle Küste der Bundesanstalt für Wasserbau in Hamburg mit dem wasserbaulichen Modellgelände in Rissen übertragen. Diese Aufgabe hat er über 21 Jahre bis zur Pensionierung nach 40-jähriger Dienstzeit am 31. Mai 1988 mit großem Erfolg gemeistert.

Seine 1971 veröffentlichte Doktorarbeit, eine „Studie über die Entwicklung der Elbe als Schifffahrtsstraße“ bei Professor Walter Hensen am Franzius-Institut der Technischen Hochschule Hannover, zeichnete sich nicht nur wegen ihres Umfanges und der Fülle des ausgewerteten Datenmaterials aus, sondern spiegelte auch seine starken technikhistorischen Interessen wider.

Zwei Jahre später, im Jahr 1973, trat das Verwaltungsabkommen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und den Küstenländern über die gemeinsame Durchführung von Aufgaben der Küstenforschung in Kraft. Der Vereinbarung gemäß wurde Dr. Rohde im „Kuratorium für Forschung im Küsteningenieurwesen (KFKI)“ eingesetzt, dem die Erforschung der Naturvorgänge im Küstenbereich als interdisziplinäre Aufgabe im Sinne angewandter Zweckforschung oblag.

In der seit Herbst 1973 über 15 Jahre wahrgenommenen Aufgabe des vom Kuratorium bestellten „Forschungsleiters Küste“ hat sich Dr. Hans Rohde große und bleibende Verdienste erworben. Mit anderen, damals an der Spitze der beteiligten Verwaltungen und Dienststellen stehenden Repräsentanten entwarf und setzte er das Konzept des Kuratoriums für Forschung im Küsteningenieurwesen um. Wie kaum ein anderer konnte er diesen Auftrag mit Inhalt und Leben erfüllen.

Seine wissenschaftlichen Kenntnisse und Fähigkeiten gab er in den Jahren 1972 bis 1983 als Lehrbeauftragter für Hydrologie an der Universität Hamburg weiter. Sie haben ihren Niederschlag in mehr als 100 Veröffentlichungen auf verschiedenen Fachgebieten, vor allem auf den Gebieten Hydrologie der Küsten- und Binnengewässer sowie der Forschung und des Küsteningenieurwesens gefunden. Das besondere Interesse von Dr. Rohde galt immer den Binnen- und Küstenwasserstraßen. Besondere Erwähnung verdient seine Mitwirkung an dem von Dr.-Ing. Martin Eckoldt im Jahr 1998 mit vier weiteren Fachleuten des historischen Verkehrswasserbaus und DWhG-Mitgliedern herausgegebenen, bisher einmaligen, mehr als 500 Seiten umfassenden Grundlagenwerk „Flüsse und Kanäle – Die Geschichte der deutschen Wasserstraßen“. In den von Hans Rohde verfassten Beiträgen über die Ems, Weser und Elbe mit ihren Nebenflüssen im Tidegebiet, die Küstenflüsse, die Wasserstraßenverbindungen Nord-Ostsee und Elbe-Ostsee, Rhein-Ems-Weser-Elbe, die geplanten und ausgeführten Verbindungen zwischen Mittellandkanal und Elbe, in den Moor- und Niederungsgebieten Niedersachsens sowie den Elbe-Weser-Schifffahrtsweg, hat er sein umfassendes wasserhistorisches Wissen eingebracht. Auch mit dem Wirken historischer Persönlichkeiten des Wasserbaus und im Küstenschutz sowie mit Fragen zur Tönninger Heimatgeschichte hat sich Dr. Rohde immer wieder beschäftigt.

Wir haben mit Dr. Hans Rohde einen ausgezeichneten Fachmann des Verkehrswasserbaus und des Küsteningenieurwesens verloren, der sich in seinem sehr erfolgreichen Berufsleben dem Schutz der deutschen Nordseeküste in besonderem Maße verpflichtet gefühlt hat. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Wolfram Such

► Fördernde Mitgliedschaften in der DWhG

Wir begrüßen unser neues förderndes Mitglied, die Thüringer Fernwasserversorgung in Erfurt, und heißen ihren Geschäftsführer, Herrn Dipl.-Ing. Jens Peters, in unserer Gesellschaft herzlich willkommen! Die Thüringer Fernwasserversorgung ist durch Fusion der Thüringer Talsperrenverwaltung, dem bisherigen Betreiber aller Talsperren im Freistaat Thüringen, und dem Fernwasserzweckverband Nord- und Ostthüringen entstanden. Die Thüringer Fernwasserversorgung wird uns als Mitveranstalter bei der 6. Fachtagung „Wasser in der Land(wirt)schaft“ vom 18. bis 20. Juni 2004 in Arnstadt unterstützen.

Mit der Hauptgeschäftsführung von ATV-DVWK Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e.V. und ihren Landesverbänden Sachsen/Thüringen und Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland sowie dem Bund der Ingenieure für Wasserwirtschaft, Abfallwirtschaft und Kulturbau (BWK) e.V., Landesverband Sachsen-Anhalt, ist vorgesehen, eine gegenseitige fördernde und beitragsfreie Mitgliedschaft zu vereinbaren. Sie dient dem Austausch von Informationen und Zusammenarbeit bei der Veranstaltung von Fachtagungen und Exkursionen, wie auch bereits bei der Tagung in Arnstadt praktiziert. Fördernde und beitragsfreie Mitgliedschaften auf Gegenseitigkeit wurden ebenfalls begründet mit dem Canal-Verein Rendsburg, dem Förderkreis Kulturdenkmal Stecknitzfahrt e.V. in Bäk und dem Thidrekssaga-Forum e.V. in Bonn. Dieser Verein fördert das Wissen und die Forschung über Geschichte der Völkerwanderungszeit im nördlichen Mitteleuropa, insbesondere anhand der „Thidrekssaga“ und verwandter mittelalterlicher Geschichtsquellen.

► Freistellung der DWhG für 2002 zur Körperschaftssteuer

Das für ihren Sitz zuständige Finanzamt Siegburg hat aufgrund der ersten Körperschaftssteuer-Erklärung für das Kalenderjahr 2002 am 12.11.2003 der Deutschen Wasserhistorischen Gesellschaft e.V. den Freistellungsbescheid für 2002 zur Körperschaftssteuer erteilt. Die DWhG ist damit berechtigt, für Spenden, die ihr zur Verwendung für wissenschaftliche Zwecke zugewendet werden, Zuwendungsbestätigungen nach amtlich vorgeschriebenem Vordruck auszustellen. Dasselbe gilt für Mitgliedsbeiträge.

► Versand der DWhG – Mitteilungen

Die Mitgliederversammlung hat bei ihrer letzten Sitzung in Leer beschlossen, die Mitteilungen weiterhin auf dem Postweg an alle Mitglieder zu verschicken. Um für die Zukunft aber Porto sparen zu können, werden die Mitteilungen zusätzlich als PDF-Dateien ins Internet auf die Homepage der DWhG gestellt, wo man sie individuell herunterladen kann. Wir bitten alle Mitglieder, die von dieser Möglichkeit Gebrauch machen und gleichzeitig auf die Postzustellung verzichten wollen, dies der Geschäftsstelle per E-Mail mitzuteilen.

► Publikationen der DWhG

• In eigener Sache

Zu den satzungsgemäßen Aufgaben unserer Gesellschaft gehört die Herausgabe der „Schriften der DWhG". In dieser Reihe sind bisher drei Bände erschienen, der vierte (s. u.) ist im Druck.

Die Buchreihe ist bisher auf große Zustimmung gestoßen und findet auch im internationalen Wissenschaftsbereich lebhaftes Interesse (vgl. unten: Echo). Zur Erinnerung: Um die Kosten möglichst gering zu halten, hatten wir uns für eine „bescheidene" äußere Form, einfache Papierqualität und Druckweise als „Books on Demand" entschieden. Wichtiger als die (teure) äußere Form erschien uns die Qualität des Inhaltes und ein Format, das eine gut lesbare Schriftgröße sowie die Darstellung von Abbildungen und Fotos in angemessener Größe ermöglicht. (Es dürfte allgemein bekannt sein, dass gerade bei wissenschaftlichen Veröffentlichungen und in Zeitschriften Abbildungen aus Kostengründen häufig auf Passbildformat verkleinert werden.) Auch von Verlagsfachleuten wurde von mehreren Seiten signalisiert, dass unsere Bücher – auf der Basis der aus Kostengründen bewusst eingegangenen Beschränkungen in Aufmachung und Papierqualität – von herausragender technischer Qualität sind. (Das Lob für die Inhalte gebührt den Autoren, nicht dem Herausgeber.)

Die Aufmerksamkeit, die unsere Buchreihe entgegengebracht wird, wird durch die Tatsache verstärkt, dass wir im deutschsprachigen Raum zur Zeit die einzige Plattform für wissenschaftliche Publikationen auf dem Gebiet der Wasserhistorie bieten, wenn man von einschlägigen Fachzeitschriften absieht. Insofern könnten wir mit Zufriedenheit auf den Start unserer Arbeit zurückblicken, gäbe es da nicht doch einen „Wermutstropfen":

Es war und ist unser Ziel, dass die Buchreihe sich auf Dauer selbst trägt und keine Zuschüsse aus den Mitgliedsbeiträgen erfordert. Um dies zu erreichen, haben wir die Fixkosten für die Buchherstellung, die trotz des 100%igen Anteils von ehrenamtlicher Eigenleistung natürlich immer noch entstehen, so kalkuliert, dass bei etwa 100 an Mitglieder verkauften Exemplaren je Band die Unkosten gedeckt sein sollten. Dieses Ziel, das dem Vorstand bei einer Zahl von fast 200 Mitgliedern nicht utopisch erschien, haben wir bisher aber nicht erreicht.

Es ist uns bewusst, dass es „einen langen Atem" erfordert, wenn man mit einer neuen Buchreihe „auf den Markt" kommt. Dennoch möchten wir an unsere Mitglieder appellieren, unsere Arbeit stärker zu unterstützen. Dazu gibt es mehrere Möglichkeiten:

- Schieben Sie bitte Ihre eigenen Bestellungen nicht „auf die lange Bank", denn dort geraten sie naturgemäß leicht in (ungewollte) Vergessenheit (einen Bestellschein finden Sie auf der letzten Seite).
- Unsere Bücher eignen sich auch hervorragend als Geschenke für liebe Freunde und Kolleginnen/Kollegen mit ähnlichen Interessen.
- Es gibt wahrscheinlich eine ganze Reihe von Bibliotheken in den verschiedensten Institutionen, die unsere Bücher haben sollten, zu denen wir aber bisher keinen Kontakt gefunden haben. Es wäre schön, wenn Sie Ihre persönlichen Kontakte dorthin zu einer Empfehlung nutzen bzw. uns mitteilen könnten, an wen wir uns mit einer „Werbung" wenden könnten.
- Viele unserer pensionierten Mitglieder haben sicher noch intensive Kontakte zu ihren früheren Firmen / Behörden. Es wäre nützlich, wenn Sie dort auf unsere Buchreihe (und auch auf deren gute Eignung als Geschenk) hinweisen könnten.

Als Herausgeber der Schriften der DWhG, dem diese Arbeit großen Spaß macht, wäre ich Ihnen für jede Form der Mithilfe sehr dankbar. Wir können stolz darauf sein, dass uns so viele interessante Manuskripte angeboten werden, dass wir jährlich statt des ursprünglich geplanten einen problemlos drei und mehr Bände publizieren könnten. Wenn die wirtschaftliche Basis unserer Buchreihe aber nicht breiter wird und sie sich nicht auf Dauer selbst trägt, werden wir uns beschränken und zunehmend mehr Publikationsangebote ablehnen müssen.

Christoph Ohlig

• Band 4 der Schriften der DWhG im Druck

Wasserhistorische Forschungen. Schwerpunkte Hochwasserschutz / Elbe
Schriften der Deutschen Wasserhistorischen Gesellschaft (DWhG) e. V., Band 4, 250 Seiten,
ISBN 3-8334-0793-X, kartoniert, Preis 46,50 €, Mitglieder 26,50 € (zzgl. Versandkosten).

Inhalt:

- Zum Gedenken an Ltd. Baudirektor a. D. Dr.-Ing. Martin Eckoldt
- Zu diesem Band
- 3. Fachtagung der DWhG: „Entwicklung der internationalen Wasserstraße Elbe in ihrem Naturraum und der Kanalverbindung Ems-Weser-Elbe bis Berlin mit dem Wasserstraßenkreuz Magdeburg, zugleich Wasserstraßentag 2002 der IHK Magdeburg
Siegfried Zander, Grußwort des Stellvertr. Geschäftsführers der IHK Magdeburg
Rolf Lack, Das „Goldene Zeitalter“ des Verkehrs auf der Elbe
Hans Heimann, Entwicklung des westdeutschen Kanalnetzes, insbesondere des Mittellandkanals, zwischen Ems, Weser und Elbe
Hans-Joachim Uhlemann, Die historische Verbindung der Kanalverbindung Elbe-Havel-Berlin
Manfred Simon, Die Elbe und ihr Einzugsgebiet
Helmut Faist, Die Entwicklung der Elbe und ihrer Nebenflüsse als Wasserstraße
Horst Kanowski (†), Die Entwicklung des Hochwasserschutzes an der Elbe in Sachsen-Anhalt
Guido Puhlmann, Ökologische Aspekte in Verbindung mit flussbaulichen Maßnahmen an der mittleren Elbe
Wasserstraßen-Neubauamt Magdeburg, *verschiedene Autoren*, Wasserstraßenkreuz Magdeburg

- 5. Wasserbauforum der Fachhochschule Lübeck am 23. Mai 2003
Mathias Deutsch, „... und konnte sich keiner an solche Fluthen erinnern.“ – Zur Untersuchung schwerer historischer Hochwasser der Saale im Zeitraum von 1500-1900
Karl Petersen, Wird der Küstenschutz kaputt gespart ?
Manfred Simon, Das Extremhochwasser der Elbe vom August 2002 – Schlussfolgerungen zur Verbesserung des Hochwasserschutzes
Dick de Bruin, Basics of Flood Protection in the Netherlands
Hartmut Wittenberg, Zeitreihen von Pegelmessungen - ausreichende Grundlage für Bemessungshochwasser?
Friedhelm Sieker, Vorbeugender Hochwasserschutz in urbanen Flächen

- Weitere wasserhistorische Beiträge
Martin Schmidt (†), Ein Stauteich für die bronzezeitliche Fluchtburg Goldkuppe an der Elbe
Werner und Bodo Lamberth, Der mittelalterliche Brunnen am Haxthäuser Hof
Mathias Döring, Der Acquedotto Carolino, Fernwasserleitung des Schlosses von Caserta (Italien) - Weltkulturdenkmal mit einer der weltweit größten Aquäduktbrücken aus vorindustrieller Zeit

- Autorenverzeichnis
- Erläuterungen zu den Fotos des Einbandes
- Verzeichnis der bisher erschienenen Bände der Schriften der DWhG

► Ehrung: ATV-DVWK-Ehrennadel für Dr.-Ing. Heino Kalweit

Im Rahmen der Tagung des Landesverbandes Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland der ATV-DVWK – Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall am 13./14. Mai 2003 in Fulda erhielt unser Mitglied Dr.-Ing. Heino Kalweit aus der Hand des Präsidenten Prof. Hermann H. Hahn für seine langjährige und engagierte Tätigkeit auf dem Gebiet der Wasserwirtschaft die Ehrennadel. Wir beglückwünschen Herrn Dr. Kalweit zu dieser Auszeichnung!

► Neuer Vorsitz im ATV-DVWK-Landesverband Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland

Unser Mitglied **Dipl.-Ing. Sven Lüthje** wurde auf der Landesverbandstagung zum neuen Vorsitzenden des ATV-DVWK-Landesverbandes Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland gewählt. Wir beglückwünschen den Kollegen zu dieser Wahl und freuen uns über die zusätzlichen Impulse, die unsere Zusammenarbeit damit erhalten wird!

► TAGUNGEN (DWhG und andere Organisationen)

• 6. Wasserbauforum der FH Lübeck, 14. Mai 2004

in der FH Lübeck, Stephensonstr. 1, Raum 14/220, Beginn: 14.00 Uhr
Programm:
„Hydrologische Zielgrößen zur Beurteilung anthropogener Einflüsse auf Fließgewässer“ ⇔ D. Tetzlaff, Freiburg
„Starkregen und ihre Auswirkungen, als Folge der Klimaveränderung ?“ ⇔ T. Einfalt, Lübeck
„Veränderung der Stoffausträge im ländlichen Raum“ ⇔ R. Duttmann, Kiel

„Entwicklung der Gewässermorphologie zum Erhalt des Lebensraums Fließgewässer “ ⇔ S. Greuner-Pönicke, Kiel
„Hochwasserschutzfunktion des Waldes einst und jetzt“ ⇔ T. Grottker, Coburg
„Kybernetik eines Flusseinzugsgebietes“ ⇔ M. Grottker, Lübeck

• **6. Fachtagung der DWhG** und **Mitgliederversammlung**

„Wasser in der Land(wirt)schaft“ mit Exkursion **vom 18. bis 20 Juni 2004** in **Arnstadt/Thüringen** und ordentliche **Mitgliederversammlung** am Sonntag, 20.6.2004, 10.00 Uhr

Das Thema „Wasser in der Land(wirt)schaft“ ist nicht nur vor dem Hintergrund aktueller Aufgabenstellungen (z. B. im Zusammenhang mit der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie), sondern auch für verschiedenste wasserhistorische Fragestellungen ein interessantes und spannungsreiches Arbeits- bzw. Forschungsgebiet. Hierzu gehört u.a. die Beschäftigung mit aktuellen und historischen Maßnahmen des Gewässerausbaus, der Melioration, der Be- und Entwässerung. In den 20er und 30er Jahren des 19. Jahrhunderts setzten in Mitteldeutschland umfangreiche Planungen zur „Regulierung der Flüsse und Ströhme sowie zur Melioration der Auen“ ein. Diese Vorhaben konnten im wesentlichen bis Mitte des 20. Jahrhunderts schrittweise umgesetzt werden. Damit war es u.a. möglich, sehr fruchtbare, aber bislang vernässte und/oder stark hochwassergefährdete Gebiete für die intensive landwirtschaftliche Nutzung zu erschließen.
Ein Bauingenieur, der ab 1854 maßgeblich an vielen Projekten in der damaligen Preußischen Provinz Sachsen mitwirkte, war der Königlich Preußische Geheime Regierungs- und Baurat Hermann Wurffbain (1804-1889). Anlässlich seines 200. Geburtstages und in Würdigung seiner großen wasserbaulichen Leistungen in Thüringen und darüber hinaus in anderen Teilen Deutschlands lädt die Deutsche Wasserhistorische Gesellschaft e.V. (DWhG) zu ihrer 6. Fachtagung ein. Als Veranstaltungsort wurde Arnstadt (Thüringen), eine Wirkungsstätte von Hermann Wurffbain, gewählt.
Die Fachtagung wird in Zusammenarbeit mit dem Thüringer Ministerium für Landwirtschaft, Naturschutz und Umwelt (TMLNU), der Thüringer Fernwasserversorgung, dem ATV-DVWKLandesverband Sachsen/Thüringen, dem Bund der Ingenieure für Wasserwirtschaft, Abfallwirtschaft und Kulturbau (BWK) e.V., Landesverband Thüringen, der Stadt Arnstadt sowie in Kooperation mit den Universitäten Erfurt, Göttingen und der Bauhaus-Universität Weimar durchgeführt.
Im Mittelpunkt der Tagung stehen historische und aktuelle Themen zur Be- und Entwässerung, zum Gewässerausbau sowie zum Betrieb von Talsperren und Rückhaltebecken. Eine ganztägige Exkursion führt die Teilnehmer am 19. Juni 2004 in der Gebiet der Unstrut, darunter zum Hochwasserrückhaltebecken Straußfurt und zur historischen Wehranlage und Schiffsschleuse bei Artern im Kyffhäuserkreis.

DWhG-Mitglied Mathias Deutsch M.A. hat die Tagung ausgezeichnet vorbereitet. Ihm gebührt hierfür unser herzlicher Dank! Der Druck von Einladung und Programm ist in Vorbereitung.

Im Anschluss an die 6. Fachtagung findet am **Sonntag, 20. Juni 2004, 10.00 Uhr bis ca. 12.00 Uhr** am gleichen Ort, in der **Stadthalle Arnstadt, Brauhausstraße 1-3**, die **Jahresmitgliederversammlung der DWhG** statt. Die Einladung zur 6. Fachtagung und zur Mitgliederversammlung werden Ihnen rechtzeitig zugehen.

Einen Schwerpunkt bei den Tagungsvorträgen und der Exkursion bilden die Gewässer Nordthüringens und deren Abflussgeschehen. Besonders mit den historischen und den aktuellen Hochwasserereignissen in Thüringen hat sich unser Mitglied und Organisator der Tagung, Mathias Deutsch M. A., intensiv beschäftigt. Zur Einstimmung in unsere Tagung liegt ein umfangreiches Literaturverzeichnis der Veröffentlichungen von M. Deutsch und anderen Autoren in der DWhG-Geschäftsstelle vor, die in Kürze auch im Internet unter www.dwhg-ev.de zu finden sein.

• **Gesellschaft für Geschichte der Medizin, Naturwissenschaft und Technik e. V.,**
Einladung zur 87. Jahrestagung vom 24. bis 26. September 2004 in Mainz

Der Vorstand der Gesellschaft für Geschichte der Medizin, Naturwissenschaft und Technik e. V. bittet um Vortragsanmeldungen zum diesjährigen Rahmenthema „ZEITGESCHICHTE**“.**
Zeitgeschichte ist nicht nur neueste Geschichte, sie ist auch Streitgeschichte: Als Geschichte miterlebter oder unmittelbar mündlich überlieferter Ereignisse ist sie eng in die wissenschaftlichen, kulturellen und sozialen Konflikte der Gegenwart verflochten. Ziel der Tagung ist es, im Blick auf die Geschehnisse dieses kontinuierlich sich verändernden Zeitraums (der momentan seinen Schwerpunkt in der zweiten Hälfte des 20.

Jahrhunderts hat) wichtige Themen der Historiographie der Medizin, Naturwissenschaft und Technik zu behandeln und dabei ihre besondere Aktualität mit zu reflektieren.
Das bedeutet auch, die jüngsten Brüche und Kontinuitäten der Wissenschaften, Techniken und Medizin in ihrer wechselseitigen Bedeutung und in ihrer Beziehung zu den „Wenden“ der neuesten Geschichte zum Thema zu machen. Dabei stellt sich die generelle Frage nach dem Wandel der disziplinären Ordnungen, der Leitdisziplinen und -techniken sowie der bestimmenden Erkenntnisinstrumente, Denkmodelle und Leitfragen. Hat die praktisch orientierte, zunehmend ökonomisch und politisch bestimmte Forschung die traditionellen Gespanne von Theorie und Experiment, von Wissenschaft und Technik aufgelöst? Ist der Traum von der „Einheit der Wissenschaft“ ausgeträumt? Wie hat sich die technisch-wissenschaftliche Prägung der Welt seit dem Zweiten Weltkrieg sozial und kulturell, ökologisch und geographisch entwickelt? Aber auch: In welchem Verhältnis stehen Zeitgeschichte, Soziologie und staatliche Organisation von Medizin, Naturwissenschaften und Technik? Wie verhält sich die professionell betriebene Zeitgeschichte zu den Erzählungen von Angehörigen der Objektdisziplinen über deren jüngste Vergangenheit? In welcher Weise wird in historischer Rekurrenz um Selbstdefinitionen aktueller Wissenschaft und Technik gestritten, und sei es im Medium der Geschichte der antiken Wissenschaften, des Mittelalters oder der frühen Neuzeit?
Auf der Tagung sind auch Sektionen mit Themen außerhalb des Schwerpunktthemas und offene Sektionen zur Vorstellung neuerer Forschungen möglich (hier wird sich die DWhG voraussichtlich repräsentieren). Anmeldung von Beiträgen (20 Minuten) und vollständigen Sektionen (3-4 Referate, ggf. mit Kommentar) unter Angabe der/des Vortragstitel/s und beigefügter Zusammenfassung/en (20-30 Zeilen) bitte bis spätestens zum 31. Mai 2004 an den Vorsitzenden der Gesellschaft, Prof. Dr. Herbert Mehrtens, Historisches Seminar, Technische Universität Braunschweig, D-38023 Braunschweig. E-Mail: h.mehrtens@tu-bs.de

► ECHO

• Macquarie University, Sydney, Australien
In der Hauszeitschrift der Macquarie University von Sydney, Australien, erschien in der Ausgabe November-Dezember 2003 ein Artikel, der die Arbeit des DWhG-Mitglieds Hans Bandler vorstellt und auf einen Beitrag in Band 2 der Schriften der DWhG hinweist (ein weiterer Beitrag Bandlers unter dem Titel „Crossing the Water to New Lands to Colonise Australia“ ist in Band 3 erschienen).
Die Universität, die sich selbst „Australia’s Innovative University“ nennt, ist mit mehr als 27000 Studenten und einem mehr als 1500 Mitgliedern umfassenden Lehrkörper eine der größten Universitäten Australiens.

Australian water history

Despite his many and diverse interests, Honorary Associate in Macquarie’s Graduate School of the Environment, Hans Bandler, continues to add to his enormous publishing record in the fields of environmental engineering, history and anthropology.

Bandler’s paper on *Expertise in Finding Water and Exploiting Water Resources in Australian Prehistory* was recently published in a new volume edited by the Deutsche Wasserhistorische Gesellschaft (German Water History Association).

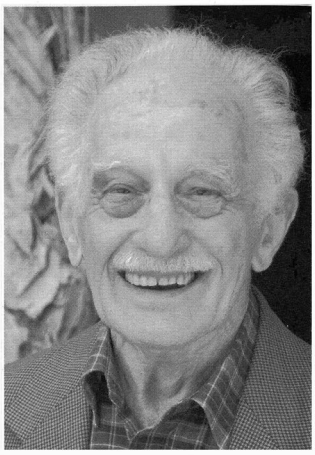
In the paper, Bandler details a range of water management activities undertaken by Indigenous Australians over the past 40,000 years, including the use of naturally occurring rock pools and native wells throughout the continent and the construction of coastal fish traps.

“The construction of the hydraulic structures was carried out with simple tools and limited materials,” Bandler writes. “All these hydraulic structures built to satisfy water and food requirements of the people are some of the earliest sophisticated hydraulic structures of the world.”

Bandler also contributed a poster paper for the international river management conference *Riversymposium 2003*, held in Brisbane in September, which focused on urban rivers.

Bandler’s poster *Creating an urban river* discussed the transformation of the Warragamba River from a mountain stream to an urban river. The Warrangamba River was first proposed as a source of water supply to Sydney town in 1872, but work did not begin on the scheme until 1938.

Bandler was one of Macquarie’s first students in environmental studies, completing a Postgraduate Diploma in the School of Biological Sciences followed by a Master of Science in 1980. Since then he has become an Honorary Associate, first with History, Philosophy and Politics and currently the GSE.



Macquarie University **News** November – December 2003

• forschung, Das Magazin der Deutschen Forschungsgemeinschaft

In Ausgabe 3/2003 (S. 12 – 15) erschien unter dem Titel „Des Kaisers Wasser-Werke“ ein Beitrag von H. Fahlbusch, H. Manderscheid und Chr. Ohlig über die ersten Ergebnisse der Untersuchungen zur Wasserkultur der Villa Adriana in Tivoli / Italien.

► BERICHTE

• Bericht über die 5. Fachtagung der Deutschen Wasserhistorischen Gesellschaft e.V. (DWhG) „Ostfriesland und das Land Oldenburg im Schutze der Deiche – Vergangenheit und Gegenwart“ vom 18. – 21.9.2003 in Leer / Ostfriesland

Nach 40 Teilnehmern bei der Tagung in Nordholland waren nun 67 Teilnehmer gemeldet zur Fortsetzung des Themas - Wasserwirtschaft im küstennahen Bereich. Ostfriesland zeigte sich bei strahlendem Wetter dabei von seiner schönsten Seite.

Die Teilnehmer (Foto: Horst Geiger)

Die überwiegend aus der nördlichen Hälfte Deutschlands stammenden Teilnehmer trafen sich am Abend des 18. Septembers 2003 zur Eröffnung der Tagung im schönen Ratssaal des Alten Rathauses der Stadt Leer, der den Reichtum der Stadt aus vergangener Zeit belegt.
Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden der DWhG, Herrn Bauass. Direktor a.D. Dipl.-Ing. Wolfram Such übernahm Herr Dr. Gerd Mettjes – als echter Ostfriese - kurzfristig die Einweisung in die friesische Teezeremonie für den verhinderten Bürgermeister. Durch einen Diavortrag erfolgte eine erste Einführung in „100 Jahre tidefreier Hafen Leer“. Herr Dr. Mettjes stellte im Anschluss „Ostfriesland als Kulturlandschaft“ vor – eine kurzweilige, aber tiefgründige Vorstellung seiner Heimat. Mit einem Abendbüfett mit geselligem Beisammensein im Restaurant „Alte Waage“ endete der erste Tag und setzte erste Eckpunkte fürs Wohlbefinden.

Die eigentliche Tagung begann am 19.9. im Kulturspeicher, einem stilvoll umgewandelten ehemaligen Lagerhaus am Hafen. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden der DWhG wurden die Teilnehmer durch die Präsidentin der mitveranstaltenden Fachhochschule Oldenburg / Ostfriesland / Wilhelmshaven Frau Prof. Dr. Friedrichs, und dann doch noch durch den Bürgermeister der Stadt Leer, Herrn Kellner, begrüßt.
Als erster Referent führte Herr Dipl.-Ing. Peters vom ebenso mitveranstaltenden Niedersächsischen Landesbetrieb für Wasserwirtschaft und Küstenschutz (NLWK) in die „Organisation und Wandel des Deichrechtes von den Anfängen bis zur Gegenwart“ ein. Danach stellte Herr Ltd. Baudirektor a.D. Dipl.-Ing. Erchinger den „Deichbau und Küstenschutz in früheren Jahrhunderten im ostfriesischen Raum“ vor.
Herr Prof. Dr. Wübbelmann wollte seine aufgeworfene Frage zu „Küstensenkung ja oder nein“ letztendlich als Vermessungsfachmann nicht beantworten. Er stellte aber das Ergebnis der seit 70 Jahren durchgeführten Feinnivellements an der Nordseeküste vor. Frau Baudirektorin Dipl.-Ing. Rickmeyer stellte danach die umfangreichen Küstenschutzmaßnahmen an der Leybucht vor und deren ökologischen Ausgleichsmaßnahmen – einem Ziel der Exkursion am folgenden Tag, die durch ihre NLWK Betriebsstelle in Aurich durchgeführt wurden und kurz vor dem Abschluss der Bauarbeiten stehen. Anhand zahlreicher von ihm erforschter historischer Trinkwasserbrunnen stellte Herr Dr. Bärenfänger „Archäologisches zur Wasserversorgung in Ostfriesland“ vor und belegte damit auch das hochstehende technische Vermögen der Ostfriesen in früher Zeit. Herr Prof. Dr. Hoffmann erläuterte die Probleme zur Herstellung einer sicheren „Wasserversorgung im Einflussbereich des Meeres am Beispiel der Städte Emden und Leer“. Die „Wasserversorgung in den Oldenburgischen Marschengebieten in Vergangenheit und Gegenwart“ beschrieb Herr Dipl.-Ing. Sütering vom ebenso mitveranstaltenden Oldenburgisch – Ostfriesischen Wasserverband (OOWV) und zeigte, mit welch unterschiedliche Randbedingungen man sich damals und heute auseinandersetzen musste. Frau Altenhofen schloss die Vortragsveranstaltung mit ihrem Vortrag über „Wassergüteprobleme im tidebeeinflussten Gebiet“.

Während des Tages wurde ein durch Frau Hoffmann liebevoll ausgedachtes Damenbegleitprogramm geboten, das der alten und modernen Kulturlandschaft Ostfrieslands gewidmet war. Dabei begeisterte besonders der Besuch des Organeums in Weener mit Vorstellung historischer Tasteninstrumente und einer Präsentation der Schnitger-Orgel in der Georgskirche in Weener. Nach einer Fahrt durch das Rheiderland stand noch der obligatorische Besuch der Kunsthalle in Emden an.

Pünktlich gegen 8:30 Uhr startete am 20. September der Exkursionsteil unter Mitwirkung verschiedener Mitarbeiter des NLWK besonders von Herrn Dipl.-Ing. Peters, der während des Tages sein profundes Wissen zu Land und Leute vermittelte. Erstes Ziel war des gerade fertig gestellte (November 2002) und seither im Probebetrieb laufende Ems-Sperrwerk. Neben der wichtigen Funktion des Küstenschutzes vor Sturmfluten – das geschlossene Sperrwerk beherrscht Sturmfluten bis über 3,7 m + NN (rd. 2,0 m höher als MThw) – kann damit auch die Ems für Schiffsüberführungen mit Tiefgang von 8,50 m (der Meyer-Werft in Papenburg) aufgestaut werden. Die am Sperrwerk 476,0 m breite Ems erhielt insgesamt 7 Öffnungen: 4 je 63,5 m breite und einem 50,0 m breitem Hubtor, einer 50,0 m breiten Binnenschifffahrtsöffnung als Drehsegmenttor und der Hauptschifffahrtsöffnung mit einer Breite von 60,0 m ebenso mit einem Drehsegmenttor aber zwischen Kreisscheiben. Da durch den Planfeststellungsbeschluss die Gesamtstauzeit je Jahr auf 104 Stunden (bei NN 2,70 m) begrenzt wurde, ist zur raschen Füllung des Stauraumes eine Pumpenleistung von 100 m³/s installiert.

Ems-Sperrwerk (Foto: Horst Geiger)

Die ursprünglich 6 Pumpen wurden als Sondervorschlag als eine Pumpe realisiert, deren Abmessungen an Ort und Stelle bewundert werden konnte. Beeindruckend ist auch das große Drehsegmenttor zwischen den Kreisscheiben, dessen Staufläche im Normalbetrieb in der Gewässersohle liegt. Das bedeutende Projekt startete anno Mai 1997 in Form einer Machbarkeitsstudie mit einer Kostenschätzung von 353 Mio. DM und ist im Genehmigungsverfahren mehrfach durch Wiederstände von Umweltverbänden verzögert worden. Mit den Bauarbeiten konnte im September 1998 begonnen werden, doch schon im November des selben Jahres wurde ein Baustopp bis zum Oktober 2000 beim Verwaltungsgericht erzwungen. Obwohl keine Planänderungen durch die Umweltverbände bei den Gerichten im Land erreicht wurden, wurde zwischenzeitlich auch noch der Europäische Gerichtshof eingeschaltet. Das Projekt kostete insgesamt rund 433 Mio. DM, wobei allein der erzwungene Baustopp rund 40 Mio. DM ausmachte, der Rest steckt in umfangreicheren Kompensationsmaßnahmen. Der Bund und das Land teilten sich die Kosten. Dem Projektteam Emssperrwerk gilt ein besonderer Respekt.

Die Kesselschleuse in Emden
(Foto: Horst Geiger)

Die Kesselschleuse in Emden war das nächste Ziel. Frau Baudirektorin Dipl.-Ing. Rickmeyer stellte diese aus dem Jahre 1886/87 stammende Schleuse und in die heutige in den Jahren 1911-13 umgebaute Form vor. Das nächste Ziel, das Siel- und Schöpfwerk an der Kock, errichtet in den Jahren 1964 - 66, kann 50 m³/s mit einer Förderhöhe von 2,90 m fördern und stellt somit die größte Fördermenge zur Vorflut des 44.000 ha großen 1. Entwässerungsverbandes Emden neben den kleineren in Greetsiel (13,5 m³/s) und Borßum (27 m³/s) sicher. Die preußischen Potentaten „Alter Fritz“ und Sohn schmücken dieses Bauwerk in besonderer Weise. Vor dem Mittag-

essen in Greetsiel wurde das Rundwarfendorf Rysum mit seiner Kirche besichtigt einschließlich Orgelvorführung der ältesten bespielbaren Orgel Nordeuropas von 1457.

Die Sielschleuse des Leybuchtpolders mit seinem vielfältigen Wasserbau und Naturschutzmaßnahmen stand nach dem Mittagessen auf dem Programm. Im Rahmen der Maßnahmen musste auch der für Greetsiel wichtige Krabbenkutter- Hafen erhalten werden, der natürlich besucht wurde.
Neben dem Küstenschutz wurde auch hier dem Naturschutz größte Bedeutung geschenkt. Über 3400 ha Wasser- und Landflächen stehen nun ausschließlich dem Naturschutz zur Verfügung. Auch bei dieser Maßnahme wurden einige Verfahren bis vors Gericht gebracht, bis hin zu Strafanzeigen gegenüber Mitarbeitern des ehemaligen StAWA jetzt NLWK Aurich, aber ebenso ohne Erfolg für die Antragsteller. Mit den Planungen war hier bereits anno 1961 begonnen worden, die Planfeststellung war 1982 bzw. geändert in 1984 beantragt und in 1985 erteilt worden. Die letzten Arbeiten werden wohl in 2004 vollends abgeschlossen sein. So sind nun doch wieder Tausende ha dem Meer nach den verheerenden Sturmfluten von 1374/77 zurückgewonnen worden.
Die Busfahrt führte uns vorbei am Wasserschloss Lütetsburg bei Norden zum Wasserschloss in Dornum aus dem 17. Jahrhundert, das wundervoll restauriert als Schule genutzt wird. Das sehr interessante Fehnmuseum in Westgroßefehn stand als letztes auf der Tagesordnung. In einem für die Region typischen Gulfhaus erfuhren wir in witziger Form alles Wichtige über die Fehnlande. Der Tag klang aus bei einem gemeinsamen Abendessen. Für die ersten galt es sich zu verabschieden.

Am 21.9. stand die 3. ordentliche Mitgliederversammlung der DWhG in Papenburg an, bei der u. a. die neuen Veranstaltungen bekannt gegeben wurden. Nach einem letzten gemeinsamen Mittagessen konnte die Meyer-Werft in Papenburg besichtigt werden, in der seit 1795 Schiffe gebaut werden. Hier steht man vor und in gigantischen Anlagen, in der gigantische und luxuriöse Schiffe wie vom Fließband geschaffen werden. Die neueste Halle (VI) hat eine Länge von 380 m, einer Breite von 140 m und einer Firsthöhe von 73 m. Das Baudock hat noch eine Breite von 45 m, eine Länge von 370 m und ist 11 m tief.

Ein herzlicher Dank gilt den Organisatoren - dem Nordteam - Prof. Dr. Gerd Hoffmann, Dr. Gerd Mettjes, Dipl.-Ing. Klaas-Hinrich Peters und Rainer Leive für die hochinteressante Tagung mit Exkursion und bei Frau Basche und Herrn Direktor a. D. Such für die hervorragende Vorbereitung.

Nun kann man sich wieder auf die nächste Tagung im Juni 2004 in Arnstadt/Thüringen zum Thema „Wasser in der Land (wirt) schaft“ zum 200. Geburtstag von Regierungs- und Baurat Wurffbain freuen.

Dipl.-Ing. (FH) Horst Geiger

Die den Teilnehmern überreichte Tagungsmappe mit folgenden Unterlagen steht noch in einigen Restexemplaren für Interessenten auf Anforderung in der Geschäftsstelle zur Verfügung:
Kurzfassungen der Vorträge, Teilnehmerliste, Artikel aus Fachzeitschriften, u.a. über wasserbauliche Aspekte der Hafen- und Handelsstadt Leer, die Stadt Emden, die Ems-Dollart-Region, das Leda-Sperrwerk, Emssperrwerk Gandersum, den Deichbau, das Siel- und Schöpfwerk Knock nördlich von Emden, Küstenschutz Leybucht, Fehnmuseum Westgroßefehn, Emslandmuseum Papenburg für Industrie und Technik, die Meyer Werft in Papenburg, Jade Weser Port Wilhelmshaven (Tiefwassercontainerhafen), und 5 Broschüren: Hochwasserschutzsituation im Land Bremen und Folgerungen anlässlich der Flutkatastrophe an der Elbe im August 2002; Wasserversorgung gestern – heute – morgen – 50 Jahre Oldenburgisch-Ostfriesischer Wasserverband (OOWV, 1998);
Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft und Küstenschutz (NLWK), Postfach 100102, 26491 Norden: Das Emssperrwerk - Mehrzweck-Wasserbauwerk an der Unterems für einen besseren Sturmflutschutz und für das Aufstauen der Ems zur Überführung tiefgehender Schiffe zwischen Papenburg und Emden; 12 Seiten, zahlreiche Farbbilder, geheftet.
Niedersächsischer Minister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten sowie Senator für das Bauwesen der Freien Hansestadt Bremen – Wasserwirtschaftsämter Brake und Bremen (Herausgeber) – Text Klass-H. Peters, Fritz Bliesener: Sturmflutschutz durch Sperrwerke – Hunte, Lesum, Ochtum, 40 Seiten, zahlr. Farbbilder, Zeichnungen, Karten und Diagramme, 1979, Format 22 x 22 cm.
Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft und Küstenschutz – Betriebsstelle Brake – Senator für Bau und Umwelt der Freien Hansestadt Bremen – Text Klaas-H. Peters: 1979-1999 – 20 Jahre Sturmflutschutz durch Sperrwerke. 14 Seiten, Farbbilder, Diagramme, Karten, Format: DIN A4.

Ergänzende Veröffentlichungen zu den auf der 5. Fachtagung behandelten Themen
Die Meyer Werft in Papenburg (aus der Zeitschrift „Hansa“, Heft 7/2000). Abdruck in: Der Ingenieur der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung – Verbandszeitschrift des Ingenieurverbandes Wasser- und Schifffahrtsverwaltung e.V. (IWSV)

Fromm, Ines: Emssperrwerk bringt wirtschaftliche Stabilität – High-Tech im Jahrhundertbauwerk an der Ems – auch zum Nutzen der Binnenschifffahrt; Zeitschrift für Binnenschifffahrt (ZfB), Nr. 6/Juni 2003, Seite 34
Johann Kramer und Theodor Janssen: Hundert Jahre I. Entwässerungsverband Emden 1879 - 1979, Pewsum, 1979, 103 Seiten, 67 Abb., 2 Tabellen, 1 Karte, broschiert
Herausgegeben im Auftrag des I. Entwässerungsverbandes Emden von Obersiel- und Oberdeichrichter Jannes Ohling: Die Knock-Festschrift zur Einweihung des neuen Siel- und Schöpfwerkes am 17. Oktober 1969. 80 Seiten, 35 Abb., 4 Karten, broschiert
Leda-Jümme-Verband (Herausgeber), Reimersstraße 19, 26789 Leer, Janssen, Karl-Heinz (Redaktion): Das Wasser beherrschen – 50 Jahre Leda-Jümme-Verband; 52 Seiten, 30 Abb., 1 Zeichnung, 2 Karten, Format: 21 x 24,5 cm
Vom Referenten der Tagung und fachkompetenten Begleiter der Exkursion, unserem neuen Mitglied, Baudirektor Dipl.-Ing. Klaas-Heinrich Peters, liegt ein umfangreiches Manuskript seines am 27. März 1995 vor der „Naturforschenden Gesellschaft zu Emden von 1814“ gehaltenen Vortrages „Die Leybucht – Ein Problem für den Küstenschutz, den Naturschutz und die Wirtschaft“ (16 Seiten, 24 Anlagen: Karten, Zeichnungen u.a.) mit umfangreichen Hintergrund-Informationen über das Bauvorhaben in der Geschäftsstelle vor.

• Bericht über das 2. Forum zur Odergeschichte

Am 6./7. September 2003 fand in Oderberg das 2. Forum zur Odergeschichte statt. Es wurde unter Mitwirkung der DWhG veranstaltet vom Binnenschifffahrts-Museum Oderberg und der Deutschen Gesellschaft für Schifffahrts- und Marinegeschichte.
44 an der Geschichte der Oder und ihrer Schifffahrt interessierte Personen waren der Einladung gefolgt und hörten am ersten Veranstaltungstag nach einem Grußwort des Ministeriums für Stadtentwicklung, Wohnen und Verkehr, das von dem für den Bereich Binnenschifffahrt und Wasserstraßen zuständigen Referenten, Herrn Eberhard Theurer, vorgetragen wurde, folgende Vorträge:

1. Das Vorstandsmitglied der DWhG, Hans-Joachim Uhlemann, referierte über „Die Oder als Bestandteil des (mittel)europäischen Wasserstraßennetzes“. Hierbei wurden die Entwicklung der Oder und ihrer Nebenflüsse als Wasserstraße, die Querverbindungen des Odergebietes zum Elbe- und zum Weichselgebiet sowie die Projekte einer Verbindung zur oberen Elbe und zur Donau einer Betrachtung unterzogen.
2. Hans-Joachim Wodarz vom Förderverein „Historischer Finowkanal“ ließ in seinem Vortrag „400 Jahre Finowkanal“ die Geschichte dieser einst wichtigsten künstlichen Wasserstraße Deutschlands Revue passieren.
3. Dr. Reinhard Schmook, Direktor des Oderlandmuseums Bad Freienwalde, hielt einen Vortrag zum Thema „250 Jahre Oderkanal“. Mit dem Durchstich bei Güstebiese, der am 2. Juli 1753 vollzogen wurde, trat das große landeskulturelle Werk der Entwässerung des Oderbruches in sein entscheidendes Stadium und gleichzeitig wurde der Stromlauf der Oder um nahezu 25 km verkürzt.
4. Günter Pohlandt, Deutsche Gesellschaft für Schifffahrts- und Marinegeschichte, ging in seinem Vortrag „Schiffbau an der Oder“ auf die bewegte Geschichte der Werften an der Oder und auf die der auf ihnen gebauten Oder-Schiffe ein.

Nach einer Diskussion zu den Vorträgen erfolgte im Bugsalon des Museumsdampfers „Riesa“ die Eröffnung einer Ausstellung zur Thematik „Schiffbau an der Oder“.
Am zweiten Veranstaltungstag wurde von Schwedt aus eine Schiffsfahrt über die Schwedter Querfahrt zur Oder hin veranstaltet. Bei schönstem Frühherbstwetter und bei extrem niedrigen Oderwasserständen gewannen die Teilnehmer der Fahrt einen bleibenden Eindruck von der Schönheit des unteren Odertales und die Veranstalter konnten letztendlich ein äußerst positives Fazit dieses zweiten Oderforums ziehen.

Dipl.-Ing. Hans-Joachim Uhlemann

• Bericht über die Einweihung des Wasserstraßenkreuzes Magdeburg

Am 10. Oktober 2003 wurde das Wasserstraßenkreuz Magdeburg, errichtet im Zuge des Verkehrsprojektes Deutsche Einheit Nr. 17 – Ausbau der Wasserstraßenverbindung Hannover-Magdeburg-Berlin -, durch den Bundesminister für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen, Dr. Manfred Stolpe, und den Ministerpräsidenten des Landes Sachsen-Anhalt, Prof. Dr. Wolfgang Böhmer für den Verkehr freigegeben.

Foto: Wasserstraßen-Neubauamt Magdeburg

Aus diesem Anlass wurde vom Wasserstraßen-Neubauamt Magdeburg, Kleiner Werder 5 c, 39114 Magdeburg, Tel.: 0391/5350, Telefax: 0391/ 5352114, eine Dokumentation (221 Seiten, zahlr. Farbabbildungen und -bilder, Format DIN A 4, broschiert, CD mit Bildmaterial) herausgegeben, die u. a. folgende Beiträge enthält: Die Geschichte des Wasserstraßenkreuzes, Voruntersuchungen in den Jahren 1990 bis 1992, Planfeststellungsverfahren, Bereitstellung der benötigten Grundstücke, die Architektur der Bauwerke, Vermessung, Überblick über die Bauwerke und Anlagen des Wasserstraßenkreuzes, Einzeldarstellungen einschließlich der Kanalstrecken mit Vorhafen, Belange der Umwelt am Wasserstraßenkreuz, weitere Vorhaben am und um das Wasserstraßenkreuz, Wasserserbewirtschaftung, das Wasserstraßen-Neubauamt Magdeburg, beteiligte Baufirmen, Ingenieurbüros und sonstige. In Band 4 der Schriften der DWhG, der in Kürze erscheinen wird (s. o.), wird ebenfalls umfangreich über dieses Projekt berichtet.

Wolfram Such

Ergänzende Veröffentlichungen zum Wasserstraßenkreuz Magdeburg

Sonderteil zur Eröffnung des Wasserstraßenkreuzes Magdeburg mit Berichten in der Zeitschrift Binnenschifffahrt (ZfB) (58), Schifffahrts-Verlag „Hansa“ C. Schroedter & Co., Striepenweg 31, 21147 Hamburg, Nr. 11/November 2003, Seite 11-20

Fiedl, Klaus: Erfahrungen beim Bau der Kanalbrücke Magdeburg vom Lastenheft bis zur Realisierung – im speziellen für die Bereiche der Stahlüberbauten einschließlich der Einlagerung und dem Stahlwasserbau; Der Ingenieur der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung – Verbandszeitschrift des Ingenieurverbandes Wasser- und Schifffahrtsverwaltung e.V. (IWSV), Teil 1: Heft 2/Juli 2003, Seite 27-31, Teil 2: Heft 3/September 2003, Seite 12-21.

Lack, Rolf: Die Verbesserung der Infrastruktur für Elbe und Saale; Der Ingenieur der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung – Verbandszeitschrift des Ingenieurverbandes Wasser- und Schifffahrtsverwaltung e.V. (IWSV), Nr. 4/Dezember 2000, Seite 21-24

Leverenz, Katrin: Die Zukunft der Elbe – Experten und Politiker diskutierten in Wittenberge. Zeitschrift Wasserwirtschaft (93), Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall (ATV-DVWK e.V.), 2003, Heft 7-8, Seite 69-70

Menzel, Thomas: Europas längste Kanalbrücke geht in Betrieb – Wasserstraßenkreuz Magdeburg fertiggestellt. Zeitschrift industrie-kultur, Ausgabe 4/2003, ISSN 0949-3751, Seite 57

• Bericht über eine Reise des DWhG-Vorsitzenden mit Professoren und Studierenden des Fachgebiets Wasserwesen der Fachhochschule Darmstadt vom 3. bis 19. November 2003 nach China

Der Vorsitzende konnte als Gast an einer von DWhG-Mitglied Prof. Dr. M. Döring sowie seinen Kollegen D. Knauf und R. Wackermann, Fachhochschule Darmstadt (FHD), organisierten Exkursion nach China teilnehmen. Die Studienreise hat eine ausgezeichnete Kombination von kulturhistorischen und landeskundlichen Zielen mit dem Besuch wasserhistorischer und aktueller wasserbaulicher Anlagen geboten.

Die Flugreise ging von Frankfurt zunächst in den Norden nach Peking, dann an den Gelben Fluss und den Yangtze-Fluss im Westen bis an dessen Unterlauf, schließlich in das südliche China und über Shanghai zurück (Abb. 1).

Die erste Station war die Hauptstadt Peking (Beijing) mit Besichtigungen des Tian-anmen-Platzes und seinen Bauten, dem Kaiserpalast (verbotene Stadt), Sommerpalast und Himmelstempel. Es folgte eine Fahrt zu den nördlich von Peking gelegenen 13 Gräbern der Ming-Kaiser (15). Jh.) und zur Großen Mauer bei Badaling. Der anschließende Besuch der Partnerhochschule der FHD, der North China University of Technology, war verbunden mit einem Vortrag über das in Planung und teilweise im Bau befindliche Projekt zur Überleitung von bis zu 45 Mrd. m^3 Wasser pro Jahr aus dem Gelben Fluss und dem Jangtzekiang zum Hai-Fluss bei Peking. Einer der drei möglichen Trassen soll den seit dem 6. Jahrhundert bestehenden Kaiserkanal einbeziehen (Abb. 1).

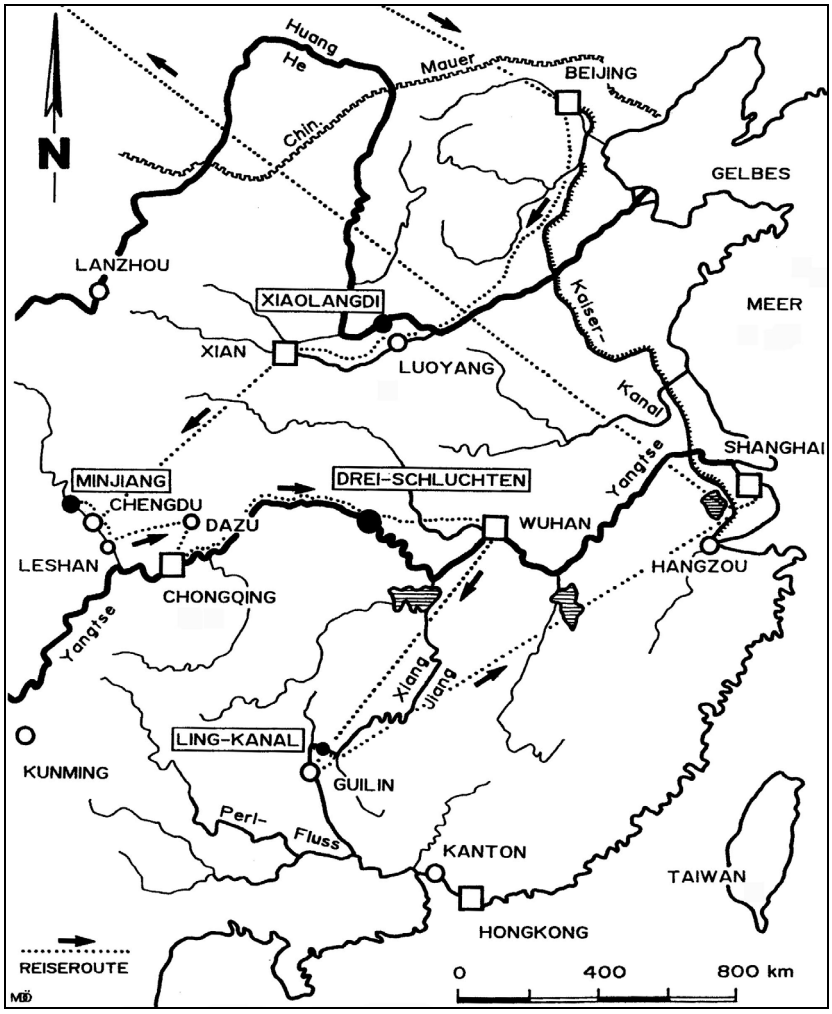


Abb. 1: Übersichtskarte und Reiseroute

Im Schlafwagen der Bahn ging es dann in das 750 km südlich gelegene Luoyang, von wo die zwischen 1991 und 2001 unter Beteiligung des deutschen Bauunternehmens Hochtief errichtete 154 m hohe und 1.317 m lange Talsperre Xiaolangdi am Hoang He, dem Fluss mit der höchsten Sedimentfracht der Erde, besichtigt wurde. Das Mehrzweckprojekt dient der Hochwasserkontrolle des Unterlaufes, dem Geschiebemanagement, der Stromerzeugung und landwirtschaftlichen Bewässerung sowie der Wasserversorgung von Bevölkerung und Industrie. Es folgte ein Busfahrt zum Shaolin-Kloster, Geburtsstätte des „Kung-Fu"-Kampfsportes, und seiner als „Pagodenwald" angelegten Gräberstätte.

Nach einer weiteren nächtlichen Bahnfahrt war der Ausgangspunkt der Seidenstraße erreicht, die 350 km flussaufwärts gelegene alte Kaiserstadt Xian mit ihrer noch komplett erhaltenen Stadtmauer aus der Ming-Kaiserzeit, Glocken und Trommelturm, Großer Moschee, den Pagoden und dem Stelenmuseum im ehemaligen Konfuziustempel. Einen Höhepunkt bildete der Besuch der Terrakotta-Armee des Kaisers Qin Shi Huangdi aus dem 3. vorchristlichen Jahrhundert. Die zum Weltkulturerbe zählende, 1974 zufällig entdeckte und heute komplett überdachte Ausgrabungsstätte ist in einen weitläufigen Museumskomplex eingebunden. Von den schätzungsweise 8.000 lebensgroßen Kriegerfiguren, Pferden und Streitwagen wurden bisher ca. 1.300 freigelegt und rekonstruiert.

Per Flugzeug erreichte die Gruppe die rund 600 km südwestlich von Xian gelegene Hauptstadt der Provinz Sichuan, Chengdu (Abb. 1). Besucht wurde die um 250 v. Chr. während der Qin-Dynastie errichtete Wehranlage für die Bewässerung von rund 600.000 ha landwirtschaftlichen Flächen im zentralen Sichuan. Li Bing, der später als Heiliger verehrte Gouverneur der Shu-Präfektur, ließ im Minjiang-Fluss bei Dujiangyan die Wehranlage aus Bambusstämmen mit Steinpackungen errichten. In genialer Weise gelang es damit, das aus dem bis 7.500 m hohen Gebirge mitgeführte Geschiebe in den Fluss zurückzuführen und etwa 200 bis 300 m^3/s in einen Bewässerungskanal einzuleiten. Die ebenfalls als Weltkulturerbe eingestufte Anlage dient bis heute ihrer ursprünglichen Konzeption der Bewässerung.

Das etwa 150 km südlich von Chengdu, ebenfalls am Minjiang gelegene Leshan war Ausgangspunkt zum Besuch des zwischen 713 bis 803 n. Chr. am Flussufer aus dem Sandsteinfelsen herausgearbeiteten , 71 m hohen sitzenden Buddhas, des größten seiner Art auf der Welt.

Es folgte eine 5-stündige Busfahrt nach Dazu (Longgang), die instruktive Einblicke in das Landleben und die Reiskulturen Sichuans ermöglichte. In Dazu wurden die zwischen 1174 bis 1252 n. Chr. in den Sandsteingrotten am Baodingshan-Fluss von Mönchen modellierten und farbig gestalteten nahezu 10.000 Figuren, darunter zahlreiche Buddhas, besichtigt, gefolgt von Skulpturen des 9. – 12. Jahrhunderts im nahen Beishan, die nach Zerstörungen während der Kulturrevolution wieder restauriert und 1999 zum Weltkulturerbe erklärt wurden.

Nächste Station war Chongquing (Tschungking), die mit 9 Mio. Einwohnern größte Stadt Südwest-Chinas an der künftigen Stauwurzel des Drei-Schluchten-Stausees (Bild 1). Der kurze Aufenthalt reichte nur zu einem abendlichen Gang durch das moderne Stadtzentrum den zahlreichen Hochhäusern von Banken, Büros, Kaufhäusern und Versicherungen und vielfältiger Leuchtreklame. Am frühen Morgen des nächsten Tages ging es an Bord der „Princess Elaine", eines 1990 in der DDR für die damalige Sowjetunion gebauten Flussschiffes von 129 m Länge, 16 m Breite, 3 m Tiefgang und ca. 6.000 BRT, um die rund 650 km lange Flussstrecke und den Stausee des Drei-Schluchten-Projekts bis Yichang zu befahren. Der Jangtzekiang wurde im

Sommer 2003 in einer ersten Phase bis 139 m ü. NN angestaut und wird erst nach dem Ende der Bauarbeiten an der Staumauer und im Bereich des künftigen Stausees auf sein endgültiges Stauziel von 175 m ü. NN steigen. So konnte auf den ersten rund 300 km noch der unveränderte Fluss befahren werden.
Nach ca. 120 km wurde Fengdu erreicht, das bei Vollstau vollständig überflutet sein wird und dessen ca. 370.000 Einwohner zurzeit in die auf dem gegenüberliegenden Südufer errichtete Stadt umsiedeln. Nur ein kleiner Teil der bereits weitgehend geräumten Stadt steht noch. Von einer hochgelegenen Pagode eröffnete sich der Gruppe ein – durch Nebel allerdings getrübter – Blick auf das bisherige und neue Fengdu.
Nach weiteren etwa 200 km auf dem noch frei fließenden Jangtzekiang und nächtlicher Ankerung in Wanxian wurde die engste, aber nur 8 km lange Qutang-Schlucht, nach weiteren 50 km die 44 km lange Wuxia-Schlucht durchfahren. Ab hier zeigte der Vergleich mit der Landkarte, wie viele Siedlungen und Sehenswürdigkeiten bereits versunken sind. Künftig werden die Wohn- und Arbeitsstätten von insgesamt über 1,5 Mio. Bewohnern sowie 39 natürliche und kulturelle Sehenswürdigkeiten ganz oder teilweise überstaut. Etwa 100 Denkmale an den Nebenflüssen sollen allerdings erhalten und erschlossen werden.
Unterwegs wurde für einige Stunden auf ein Flussboot mit geringerem Tiefgang umgestiegen, um die Schlucht des Nebenflusses Shen Nong zu befahren. Nahe der künftigen Stauwurzel ging es mit sogenannten „Erbsenschalenbooten“ (kleine Holzboote) weiter, die von „Treidlern“ zunächst mit Stangen gestakt und dann an Seilen durch die Stromschnellen gezogen wurden. Damit wurde das früher auch in den Yangtze-Schluchten übliche Treideln von Personen- und Lastkähnen demonstriert.
Auch auf der weiteren Fahrt zeigten sich überall die umfangreichen Anpassungs- und Ersatzmaßnahmen: die gesamte Infrastruktur, Verkehrswege, neue Wohnsiedlungen, Gewerbe- und Industrieanlagen, wie zum Beispiel Zementfabriken, müssen über dem künftigen Stau neu errichtet werden. Dazu gehören auch Brücken über die vielen Zuflüsse, uferbegleitende Straßen, an den künftig schwankenden Stauspiegel angepasste Uferbefestigungen und –mauern, Treppenanlagen, Schiffsanleger und –entladeanlagen, Entnahmebauwerke und Förderanlagen für Flusswasser u. v. a. m. Dazu kommen etwa 30 den Stausee überspannende elegante Bogen- und Schrägseilbrücken großer Spannweite.

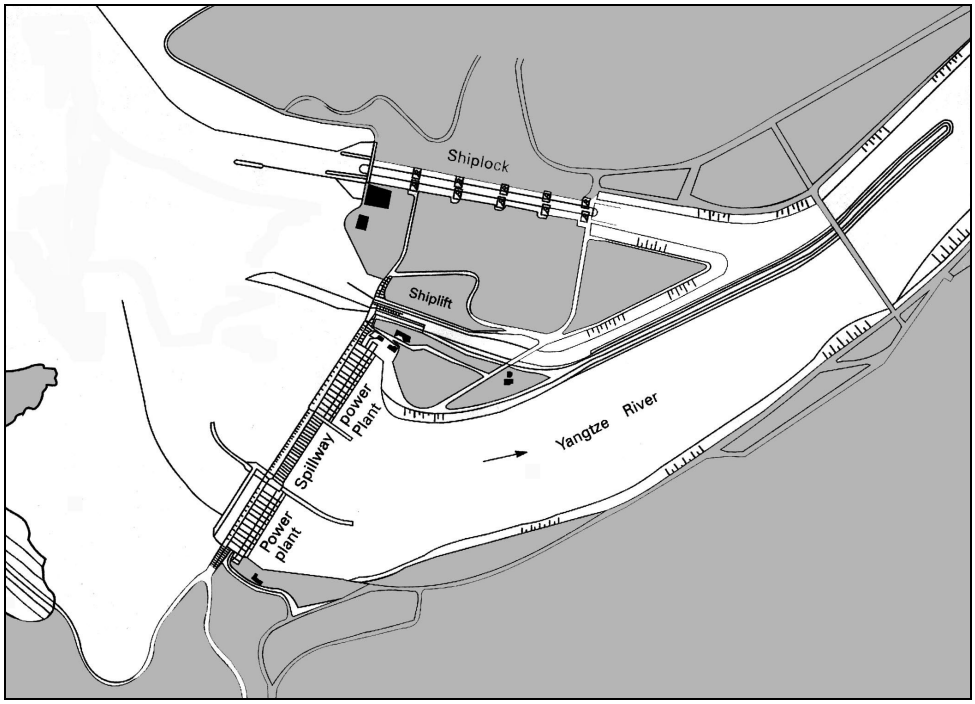


Abb. 2: Lageplan der Anlagen des Drei-Schluchten-Projektes (TGP).

Nach der letzten, 75 km langen Xiling-Schlucht wurde der Drei-Schluchten Damm (Three Gorges Projekt – TGP) erreicht, wo das Schiff am Abend des 2. Tages in die südlicher Kammergruppe der am 15. Juni 2003 eröffneten fünfstufigen Doppelschleuse (Kammer jeweils 280 m lang, 34 m breit und 5 m tief) einfuhr (Abb. 2). Die oberste Kammer wird bei dem derzeitigen Wasserstand von 139 m ü. NN noch durchfahren. Ihre bis 176 m ü. NN reichenden, 45 m hohen Stemmtore sind die größten der Welt. Die Flussfahrt endete 38 km weiter unterhalb im Hafen von Yichang, nachdem auch noch die Schleuse am Gezhouba-Damm durchfahren wurde, der ersten, 1970-1988 im Jantzekiang errichteten Staustufe von 2.560 m Länge und 47 m Höhe mit Kraftwerk und Doppelschleuse.
Von Yichang ging die Fahrt mit dem Bus zurück zum Drei-Schluchten-Baustelle, wo bei einer Führung durch das neu eröffnete Informationszentrum an Modellen und Tafeln das Gesamtvorhaben vorgestellt wurde. Der Oberbauleiter des Firmenkonsortiums Voith-Siemens-GE (General Electric Canada) führte die Gruppe anschließend durch das nördliche der beiden Kraftwerke. Dabei war Gelegenheit, vom Rohbau bis zum Probebetrieb alle Bau- und Montagephasen zu sehen und auch eine der Turbinen von innen zu besichtigen.
Ab 2009 werden insgesamt 26 Francis-Turbinen mit einer installierten Leistung von je 700 Megawatt, einem Durchfluss von 1.003 m^3/s und einer Fallhöhe von 95 – 113 m in den beiden Kraftwerken arbeiten (Bild 3). Mit 18.200 MW ist das TGP-Kraftwerk im Fluss mit dem höchsten Energiepotential auf der Erde das mit Ab-

stand weltgrößte Wasserkraftwerk vor Itaipu (Brasilien/Paraguay) und Guri (Venezuela) mit 12.600 bzw. 10.000 Megawatt.

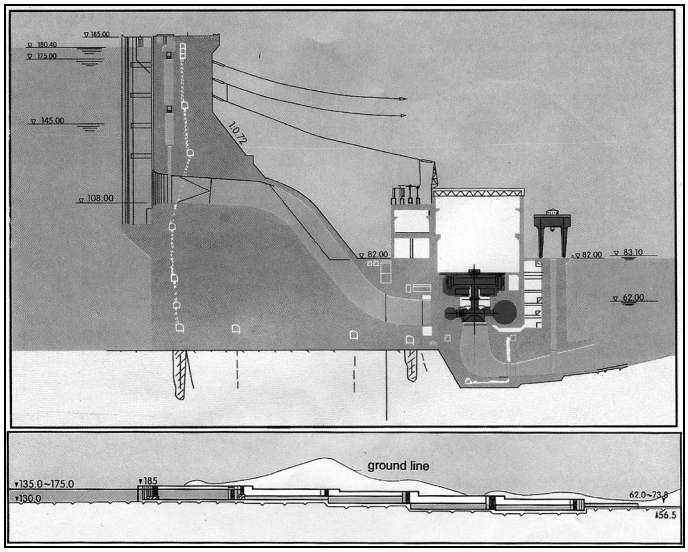


Abb. 3: Querschnitt durch ein Kraftwerk (oben) und Längsschnitt durch eine der beiden Schleusen (unten).

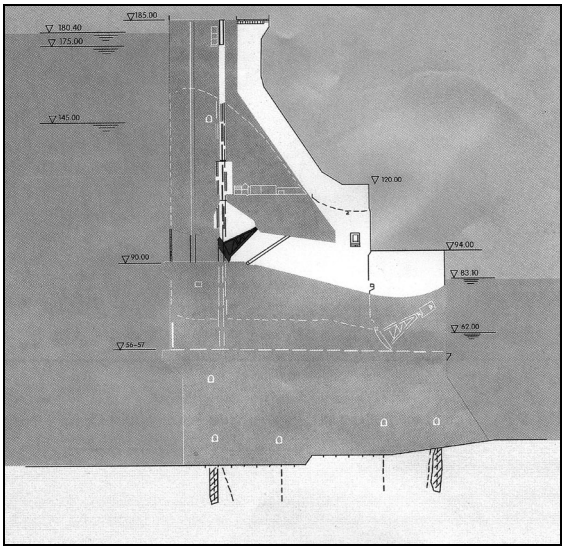


Abb. 4: Querschnitt durch ein Überfallbauwerk

Das Beton-Abschlussbauwerk des TGP ist eine Schwergewichtsmauer mit 2.310 m Länge, einer Stauhöhe von 95 – 113 m und einer Höhe über der Gründungssohle von bis zu 185 m. Zwischen den beiden Krafthäusern befindet sich das Überfallbauwerk von 483 m Länge, das 23 mit Segmentschützen verschlossene Spülauslässe auf 90 m ü. NN und 22 Hochwasserüberläufe enthält (siehe Abb. 4). Am nördlichen Ende des Abschlussbauwerks befindet sich das Schiffshebewerk mit einem Trog von 120 m Länge, 18 m Breite und 3,50 m Tiefe und einer Hubhöhe von 113,9 m in Bau, durch einen Hügel von der Staumauer getrennt die Doppelschleusen. Nach Fertigstellung des TGP kann der 650 km lange Wasserweg zwischen Chongqing und Yichang mit Schiffen bis 10.000 t befahren werden.
Der Stauinhalt beträgt beim künftigen Stauziel von 175 m + NN insgesamt 39,3 Mrd. m^3, davon 22,15 Mrd. m^3 für den Hochwasserschutz.
Das TGP wird von chinesischer Seite als das weltweit größte Wasserbauvorhaben bezeichnet. Dies dürfte sich allerdings vor allem auf die Gesamtkosten beziehen, die auch die Aufwendungen für die Anpassung der Infrastruktur und die Maßnahmen zur Umsiedlung enthalten. Vom Träger des Projektes, der China Yangtze Three Gorges Project Development Corporation (CTGPC), wurden auf der Preisbasis vom 31. Mai 1993 die statischen Kosten (ohne Berücksichtigung etwaiger späterer Preissteigerungen) auf insgesamt 90,09 Mrd. RMB Yuan (umgerechnet 9,6 Mrd. EUR), davon 50,09 Mrd. RMB Yuan (5,3 Mrd. EUR) für das Projekt selbst und 40,0 Mrd. RMB Yuan (4,3 Mrd. EUR)für die Anpassung an den Aufstau und die Umsiedlung geschätzt.
Vom TGP ging es per Bus nach Wuhan und von dort mit dem Flugzeug in das zur subtropischen Zone gehörende Guilin, dem südlichsten Ziel der Reise. Der Einstimmung auf die „chinesischste“ aller Landschaften diente eine Bootsfahrt auf dem Li-Fluss mit ihren Karstbergen, Tropfsteinhöhlen und Reisfeldern. Anschließend wurde der 214 v. Chr. als Verbindung zwischen dem zum Yangtze fließenden Xiang-Fluss und dem in das Südchinesische Meer mündenden Perlfluss errichtete Ling-Kanal besichtigt. Der Kanal, Teil der 4.000 km langen Schifffahrtsverbindung zwischen Peking und Kanton wurde aus militärischen Gründen gebaut und spielte bei der Vereinigung von Nord- und Südchina eine wichtige Rolle. Er dient noch heute der Bewässerung.
Nach einem 2-stündigen Flug landeten wir in Shanghai. Ein Vertreter der Transrapid International GmbH & Co. KG als Träger das Gemeinschaftsprojekt von Siemens und Thyssen Krupp erläuterte den „Flug in Höhe O“, der am 1. Januar 2004 den vollen Betrieb aufnimmt. Es folgte ein kurzer Besuch der Trasse und des Bahnhofs Longyang der Magnetschwebebahn von Pudong zum Flughafen Shanghai. Eine Stadtrundfahrt mit Besuch des alten Hafenviertels, der glitzernden Skyline und der alten Bank- und Handelspaläste aus der Kolonialzeit am „Bund“ schloss die Studienreise ab.

Prof. Döring und der Vorsitzende werden über die auf der Reise besuchten wasserhistorischen und aktuellen Wasserbauanlagen ausführlicher in einer der nächsten Schriften der DWhG berichten.

Wolfram Such

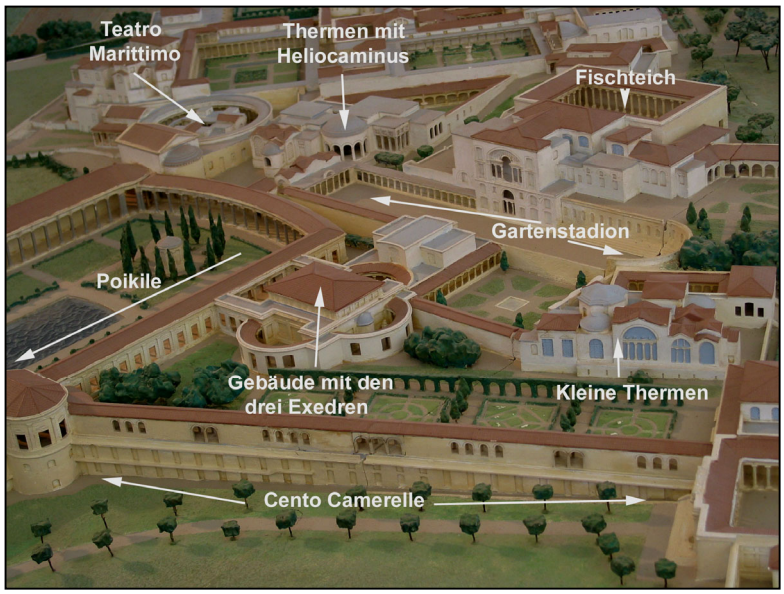
• Bericht über die in Zusammenarbeit mit der DWhG veranstaltete Fachtagung „Wasser – Lebensnotwendige Ressource und Konfliktstoff“ am 20./21.02.2003 in Erfurt

Am 20./21. Februar 2003 fand die vom Thüringer Ministerium für Landwirtschaft, Naturschutz und Umwelt (TMLNU), dem ATV-DVWK-Landesverband Sachsen/Thüringen, den Universitäten Erfurt und Göttingen sowie der Bauhaus-Universität Weimar in Zusammenarbeit mit der DWhG, dem BWK-Landesverband Thüringen und dem Arbeitskreis Umweltbildung Thüringen veranstaltete Fachtagung „Wasser – Lebensnotwendige Ressource und Konfliktstoff“ in der Universität Erfurt mit insgesamt rund 240 Teilnehmern statt.
Die Tagung wurde durch das aus Mathias Deutsch M.A., Universität Erfurt, Prof. Dr.-Ing. Hans-Peter Hack, Bauhaus-Universität Weimar, Dr. Gabriele Lang, ATV-DVWK -Landesverband Sachsen/Thüringen, Dresden, Prof. Dr. Karl-Heinz Pörtge, Universität Erfurt und Ministerialrat Dipl.-Hydr. Helmut Teltscher, TMNLNU, bestehende Komitee vorbereitet.
Die in zwei Grundsatzvorträge und Fachvorträge in einem Themenblock mit 8 Vorträgen am ersten Tag sowie zwei Themenblöcken mit je 9 Vorträgen am zweiten Tag gegliederte Veranstaltung begann mit Grußworten von Dr. habil. W. Bergsdorf, Präsident der Universität Erfurt, einem Vertreter von Staatssekretär S. Baldus, TMNLU, Dipl.-Ing. Jüngel, Vorsitzender des ATV-DVWK-Landesverbandes Sachsen/Thüringen und Ministerialrat Dipl.-Hydr. H. Teltscher, Mitglied des Wissenschaftlichen Beirates des die Tagung finanziell unterstützenden Deutschen Nationalkomitees für das Internationale Hydrologische Programm (IHP) und das Operationelle Hydrologie Programm (OHP) der WMO.
Im ersten Grundsatzreferat über „*Nachhaltigkeit in der Wasserwirtschaft – Theorie und Realität*“ mahnte Prof. Dr. A. Goettle, Bayerisches Landesamt für Wasserwirtschaft, München, Defizite in der Erfüllung der Nachhaltigkeit in der Wasserwirtschaft an und gab seiner Hoffnung Ausdruck, dass diese mit der Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie (EU-WRRL) aufgeholt werden können. Das zweite Grundsatzreferat „*Die Bedeutung der Siedlungswasserwirtschaft im Flussgebietsmanagement*“ von Prof. Dr. sc. techn. Peter Krebs, Institut für Siedlungs- und Industriewasserwirtschaft der TU Dresden, befasste sich mit numerischen Modellen zur Erarbeitung und Optimierung von Maßnahmen zum Abbau von Belastungsspitzen aus Gewässereinleitungen.
Der erste Fachvortrag des von Prof. Dr.-Ing. Hans-Peter Hack, Institut für Wasserwesen, Professur Wasserbau der Bauhaus-Universität Weimar, moderierten Themenblocks 1 „Wasser – Lebensnotwendige Ressource“ von DWhG-Mitglied Prof. Dr.-Ing. Mathias Döring, FH Darmstadt, über „Bewässerung und Versalzung in den Oasen der Ostsahara“ behandelte traditionelle und neuzeitliche Wassernutzung am Beispiel der Oase Siwa in der Libyschen Wüste Ägyptens. Prof. Dr. Manfred Spreafico, Bundesamt für Wasser und Geologie, Bern/Schweiz, berichtete in seinem Vortrag „Die Aralseekrise – Spannungsfelder, Konflikte und Lösungsansätze“ über die Wiederaufbau hydrometerologischer Dienste zur Bereitstellung von Grundlagendaten für die effiziente regionale Bewirtschaftung der im Einzugsgebiet des Aralsees nachhaltig verfügbaren Wasserressourcen. Dr. Otto Pirker, Verbund Austrian, Hydropower AG, Wien, beschäftigte sich im Vortrag über „Wasserkraft in Österreich – Bedeutung für die österreichischen Klimastrategie“ anhand von Beispielen mit den Auswirkungen der EU-WRRL und an der EU-Richtlinie zur Förderung der erneuerbaren Energiequellen im Elektrizitätsbinnenmarkt auf Wasserkraftanlagen. Dr. Frank Wechsung, Potsdamer Institut für Klimaforschung e.V., Potsdam, schilderte die „Auswirkungen des globalen Klimawandels auf die Landwirtschaft, den Wasser- und Stoffhaushalt im Elberaum“. DWhG-Mitglied Mathias Deutsch M.A., an der Vorbereitung und Organisation der Tagung maßgeblich beteiligt, stellte in seinem Vortrag „... und soll kein Kehricht, Scherben, Abgänge oder überhaupt Unrath hinein geschüttet werden“ – zum Schutz des Wassers in historischer Zeit“ einige ausgewählte Gesetze und Verordnungen, die im Gebiet des heutigen Freistaates Thüringen zwischen 1500 und 1935 zum Schutz des Wassers bzw. der Gewässer erlassen wurden, vor. Prof. Dr. Andreas Schumann, Lehrstuhl für Hydrologie, Wasserwirtschaft und Umwelt an der Ruhr-Universität Bochum, gab einen Einblick in das durch das BMBF im Zusammenhang mit der Umsetzung der EU-WRRL geförderte Forschungsprojekt „Flusseinzugsgebietmanagement Werra“. Mit der flächendeckenden „Rehabilitation städtischer Wasserversorgungsnetze – Aufgabe der städtischen Wasserversorgungsunternehmen im 21. Jahrhundert“ beschäftigte sich DWhG-Mitglied Prof. Dr.-Ing. habil. Harald Roscher, Fachbereich Bauingenieurwesen der FH Erfurt. „Das Hochwasser zur Jahreswende 2002/2003 im Kyffhäuserkreis/Thüringen“ war das Thema eines aus aktuellem Anlass zusätzlich in das Tagungsprogramm aufgenommenen Vortrages von M. Möller.
Der am Freitagvormittag, 21. Februar 2003, von Prof. Dr. Karl-Heinz Pörtge, Geographisches Institut der Universität Göttingen, moderierte Themenblock 2 „Konfliktstoff Wasser“ wurde eröffnet von DWhG-Mitglied Prof. Dr. Hans-Jürgen Liebscher, Vallendar, mit einer zusammenfassenden Übersicht über „Potentielle und aktuelle Wasserkonflikte in grenzüberschreitenden Gewässern“ mit weltweiten Beispielen. Von Prof. Dr. Rüdiger Glaser, Institut für Geographie der Universität Heidelberg, und Mitarbeitern wurden das „Konfliktpotenzial Wasser im Nahen Osten“ zwischen Israel und seinen Nachbarn Syrien und Jordanien sowie die Auswirkungen der Klimaänderung auf die Region dargestellt. Dr. Steffi Knoblauch, Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft, und Kollegen schilderten Erkenntnisse über den „Einfluss landwirtschaftlicher Nutzung in Thüringen auf die Wasserqualität und Lösungswege für einen nachhaltigen Schutz des Wassers“, gewonnen

auf den seit mehreren Jahren auf typischen Acker- und Gründlandstandorten betriebenen Bodenwassermessstellen. Dr.-Ing. Thomas Sommer, Dresdener Grundwasserforschungszentrum, schilderte „Geogene und anthropogene Gewässerbelastungen im Südharzrevier – Modellkonzepte zur Umsetzung der EU-WRRL“ im Rahmen des Forschungs-Verbundprojektes „Flusseinzugsgebiets-Management Unstrut“. Von PD Dr. Karl-Friedrich Wetzel, Lehrstuhl für Physische Geographie der Universität Augsburg, wurde am Beispiel eines kleinen Seeeinzugsgebietes im Bayerischen Voralpenland im Hinblick auf die Eutrophierung eine „Abschätzung des Verlagerungsrisikos für Phosphat aus diffusen Quellen in mesokaligen Seeeinzugsgebieten“ vorgestellt. „Wasserwirtschaftliche Konflikte in Bergbaufolgelandschaften“ der Lausitz mit dem Ziel der Minimierung von Grund- und Oberflächenwasserdefiziten und Wasserbeschaffenheitsproblemen stellte Prof. Dr. rer. nat. habil Uwe Grünewald, Fakultät Umweltwissenschaften und Verfahrenstechnik der Brandenburgischen TU Cottbus dar. Die Folgen des hydraulischen Grundwasseraufstiegs aus dem Zechstein-Aquifer in der Region Zeitz durch „Tiefenversenkte Schwelereiabwässer im Südwesten des Weißelsterbeckens – Untersuchungen zur Stoffdynamik“ in den aufgelassenen Tagebauen Profen und Schleenhain schilderten Dr. Stefan Geyer und Mitautoren vom Umweltforschungszentrum Leipzig-Halle GmbH, Sektion Hydrologie, Halle/Saale. Mit der „Fremdwasserproblematik und Sanierungsstrategien für Abwasserkanäle in Thüringen“ beschäftigten sich zunächst allgemein und dann am Beispiel unterschiedlicher Sanierungsstrategien in einer repräsentativen Thüringer Kleinstadt speziell Dr.-Ing. Dietmar Mälzer und Dr.-Ing. Wolfram Kämpfer, Bauhaus-Universität Weimar. „Moore, Forsten, Trinkwassertalsperren in den oberen Lagen des Westerzgebirges – geochemische Charakteristik und Probleme“ waren Gegenstand von Untersuchungen und des Vortrages von Prof. Dr. Hans Neumeister und Dr. Annet Krüger, Institut für Geographie der Universität Leipzig.

Der von Ministerialrat Dipl.-Hydr. Helmut Teltscher, TMLNU, Erfurt, moderierte Themenblock 3 „Lösungsansätze zwischen den unterschiedlichen (Nutzungs-)Ansprüchen“ wurde eingeleitet durch den von Geschäftsführer Dipl.-Ing. Jens Peters und Dipl.-Biol. Hartmut Willmitzer, Thüringer Fernwasserversorgung, Tambach-Dietharz/Erfurt, gehaltenen Vortrag „Wassermanagement vom Einzugsgebiet bis zum Wasserhahn“. Er vermittelte einen Einblick in die Aufgaben des Unternehmens, dem die Bereitstellung, Gewinnung, Aufbereitung und Verteilung von Trinkwasser für insgesamt ca. 1,5 Mio. Einwohner in Thüringen aus Talsperren mit unterschiedlicher Rohwassergüte obliegt. Die Thüringer Fernwasserversorgung ist Mitglied in der Arbeitsgemeinschaft Trinkwassertalsperren e.V., einem freiwilligen Zusammenschluss von mehr als 40 Wasserverbänden, Wasserversorgungsunternehmen, Hochschul-, Forschungs- und Untersuchungsinstituten in der Bundesrepublik Deutschland und westlich angrenzenden Ländern, die gemeinsam Trinkwassermanagement von den Einzugsgebieten ihrer Talsperren bis zum Abnehmer des Trinkwassers betreiben. Dr. Ulrich Petschow, Institut für ökologische Wirtschaftsforschung gGmbH, Geschäftsstelle Berlin, führte eine „Konfliktanalyse am Beispiel der Umsetzung der EU-WRRL“ durch. „Kostendeckende Wasserpreise – ein Instrument zur Regelung von Nutzungsansprüchen?“ war Thema eines Vortrages von Prof. Dr. Bernd Hansjürgens, Umweltforschungszentrum Leipzig/Halle GmbH, Leipzig. In dem Vortrag von Dr. Bernd Pfützner und Mitautoren, Büro für Angewandte Hydrologie, Berlin, wurden „Hydrologische Modelluntersuchungen im Einzugsgebiet der Unstrut als eine wesentliche Grundlage für die Flussgebietsbewirtschaftung“ vorgestellt. Prof. Dr.-Ing. Volker Lüderitz, Fachbereich Wasserwirtschaft der Fachhochschule Magdeburg-Stendal, erläuterte Beispiele wirksamer Renaturierungs- und Revitalisierungsmaßnahmen in seinem Vortrag über „Renaturierung von Fließgewässern in Sachsen-Anhalt – Probleme, Konzepte, Erfolge“. Beispiele für „Gewässerevitalisierungen in Thüringen“ stellten Prof. Dipl.-Ing. Rolf Johannsen, Fachbereich Landschaftsarchitektur der FH Erfurt, und Dipl.-Biol. Uwe Kettnatzer, Abt. Umwelt und Landesplanung, Ref. Wasserwirtschaft, im Landesverwaltungsamt Weimar vor. Apl. Prof. Dr.-Ing. habil. Reinhard Pohl, Institut für Wasserbau und Technische Hydromechanik der TU Dresden, berichtete in seinem Vortrag mit gegenüber der Ankündigung geändertem Thema über „Die Sommerhochwasser 2002 in Dresden und Umgebung“. Prof. Dr.-Ing. habil. Jörg Kranawettreiser, Hydrolabor Schleusingen der Professur für Wasserbau an der Bauhaus-Universität Weimar, erläuterte das zur Steuerung der Wehrgruppe Quitzöbel an der Havelmündung in die Elbe für die Flutung der Havelniederung bei Elbehochwasser entwickelte Programm, das erstmals beim Augusthochwasser 2002 angewendet worden ist. Im letzten Vortrag der Fachtagung berichteten Prof. Dr.-Ing. Hans-Peter Hack, Institut für Wasserwesen, Professur Wasserbau, der Bauhaus-Universität und Dr.-Ing. Konrad Thürmer vom angeschlossenen Hydrolabor Schleusingen unter dem Thema „Fischwanderhilfen – Stationen auf dem Weg zur Gewässerdurchgängigkeit“, dass von 56 untersuchten Querbauwerken an der thüringischen Ilm lediglich eins als passierbar, von den acht vorhandenen Fischaufstiegsanlagen keine als voll funktionsfähig, d.h. für die gesamte Fließgewässerfauna aller Arten und Altersstadien passierbar, angetroffen wurden.

Wolfram Such



Modell der Villa Hadriana (Ausschnitt).

• „Wasser für den Kaiser“ - Bericht über die Eröffnung der Ausstellung und das Seminar am 14./15. September 2003 in Lübeck

Am 14. September 2003 wurde in der Hansestadt Lübeck, deren Altstadt seit 1987 in der Liste des Weltkulturerbes der UNESCO verzeichnet ist und einen Schwerpunkt der bundesweiten Veranstaltungen an diesem Tag des offenen Denkmals bildete, die Ausstellung „Wasser für den Kaiser“ durch den Generalkonsul der Republik Italien in Hamburg, Dr. Cardelli, eröffnet. Gegenstand der Ausstellung und des am folgenden Tag am gleichen Ort, dem Innovationszentrum Lübeck (IZL), begleitend veranstalteten Seminars waren die ersten Ergebnisse des unter der Projektträgerschaft von DWhG-Vorstandsmitglied Prof. Dr.-Ing. Henning Fahlbusch stehenden, von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DLG) geförderten Forschungsvorhabens über die „Wasserkultur in der Villa Adriana“, der Residenz des römischen Kaisers Hadrian (76 bis 138 n. Chr.). Nach der Eröffnung durch Prof. Fahlbusch folgten Worte der Begrüßung von Dr. Siewert, Leiter der Denkmalpflege der Hansestadt Lübeck, und des Vorsitzenden der Deutschen Wasserhistorischen Gesellschaft e.V., die das Projekt ebenso wie der Bund der Ingenieure für Wasserwirtschaft, Abfallwirtschaft und Kulturbau e.V. (BWK), Landesverband Schleswig-Holstein, die Deutsch-Italienische Gesellschaft Lübeck, der Deutsche Verband Frau und Kultur e.V. sowie die Vereinigung Angehöriger der Land-, Wasserwirtschafts- und Umweltverwaltung Schleswig-Holstein e.V. (VAL) unterstützten. In den anschließenden Fachvorträgen, die den internationalen und interdisziplinären Charakter des Forschungsprojektes widerspiegelten, schilderten Dr. Anna Maria Reggiani, Prof. Dr. G. Cinque und Dr. Bendetta Adembri, Rom, Repräsentanten der italienischen archäologischen Forschung und der zuständigen Denkmalpflegebehörde, die Bedeutung und die bisherigen Forschungen in dieser 28 km östlich von Rom gelegenen, sich über ein Gebiet von etwa 120 ha erstreckenden, ausgedehntesten und wichtigsten Villenanlage der römischen Kaiserzeit.
Prof. Dr. Fahlbusch verband seinen Vortrag „Roms Wasser für den Kaiser?“ mit der Frage nach der Herkunft des in der Villa Adriana für vielfältige Zwecke verwendeten Wassers und erläuterte den derzeitigen Stand der Untersuchungen über den anzunehmenden voraussichtlichen Wasserbedarf. DWhG-Vorstandsmitglied Dr. Christoph Ohlig befasste sich mit den bisherigen Erkenntnissen über das Ableitungsbecken der Aqua Marcia. DWhG-Mitglied Dr. H. Manderscheid, mit den Untersuchungen vor Ort befasst, stellte unter dem Thema „Speisen, vom Wasser umgeben“ Überlegungen über die Nutzung des Serapeum bei kaiserlichen Gastmählern mit Wasserspielen und dem gleichzeitigen Auftritt von Musikanten und Schauspielern an. Prof. Dr.-Ing. J. Ganzert, Universität Hannover, beschäftigte sich ebenfalls am Forschungsprojekt Beteiligter mit der Architektur des Serapeum-Canopus-Bereiches, dem wohl wichtigsten Teil des Villenkomplexes.
Staatssekretär Dr. H. Körner aus dem Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Schleswig-Holstein und der Prorektor der Fachhochschule Lübeck, Prof. Lutz, gingen auf die Bedeutung der Forschung und deren optimale Verwirklichung sowie weitere hochschulpolitische Fragen im Land Schleswig-Holstein ein. DWhG-Mitglied Dr. Gemma Jansen, Maastricht/Niederlande, beschäftigte sich in einem Vortrag mit den bei ihren Untersuchungen in der Villa Adriana gewonnenen Erkenntnissen über die Toilettenanlagen im Vergleich zu denen in anderen römischen Gebäuden. Die Vorträge des Seminars beendete Dr. A. Rauen mit einer Darstellung der zur Unterstützung der archäologischen Forschungen durchgeführten geophysikalischen Untersuchungen.

Wolfram Such

• 1. Rhetorikseminar der DWhG in Oldenburg vom 09. bis 11.01.2004

Die Deutsche Wasserhistorische Gesellschaft (DWhG) hat in Zusammenarbeit mit der FH Oldenburg und der FH Lübeck vom 09. 01. bis 11. 01. 2004 ein Rhetorikseminar in Oldenburg veranstaltet. Das Wochenendseminar richtete sich vor allem an Studierende des Wasserbaus sowie der Wasserwirtschaft und sollte Ihnen eine Hilfestellung bei der Vorbereitung und Durchführung von Vorträgen geben.

Freitagabend lernten sich die Teilnehmer bei einem gemeinsamen Abendessen in der Jugendherberge Oldenburg kennen. Insgesamt elf Studierende von den Fachhochschulen Magdeburg, Aachen, Oldenburg und Lübeck waren angereist.

Teilnehmer des 1. Rhetorikseminars der DWhG in Oldenburg

Die Durchführung des Seminars erfolgte am Samstag in den Räumen der Fachhochschule Oldenburg. Jeder Teilnehmer hielt einen vorbereiteten Vortrag von zehn bis fünfzehn Minuten Dauer. Die Themengebiete erstreckten sich vom Eupalinos-Tunnel auf Samos über den Römerkanal in der Eifel und die Villa Adriana nahe Rom bis zu den jüngsten Ereignissen der Elbeflut. Den Zuhörern bot sich eine bunte und vielfältige Mischung.

Im Anschluss an jedes Referat analysierte das Auditorium den Vortrag und die Vortragsweise. Die Diskussion erfolgte in einer angenehmen, vertrauten Art und Weise, so dass die Teilnehmer Verbesserungen und Ratschläge sehr gern annahmen.
Bei einem anschließenden Spaziergang durch die Oldenburger Innenstadt boten sich weitere Möglichkeiten zum Gespräch zwischen Studierenden und Mitgliedern der DWhG. Nach einem gemeinsamen Grünkohlessen klang der Abend in geselliger Runde aus.

Sonntagvormittag erfolgte eine Führung durch das denkmalgeschützte Wasserkraftwerk Oldenburg. Die Anlage produziert seit 1927 Strom und ist immer noch in ihrem Originalzustand erhalten. Mit einer maximalen Fallhöhe von 6,20 m liefern zwei Kaplan-Turbinen über vertikal angeordnete Generatoren eine Leistung von je 350 kW. Nach einem Rundgang entlang des Küstenkanals und Besichtigung einer historischen Hubbrücke traten die Teilnehmer die Heimreise an.

Wasserkraftwerk Oldenburg

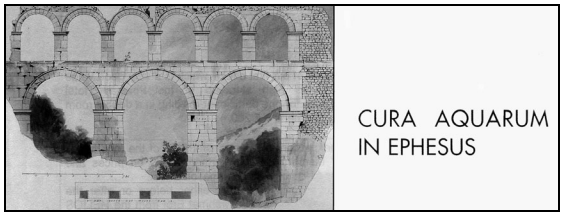
Das Rhetorikseminar hat den Studierenden eine gute Hilfestellung bei der Vorbereitung von Referaten und wertvolle Tipps für die Vortragsweise gegeben. Nicht nur bei der Vorstellung der Diplomarbeiten am Ende des Studiums, sondern auch für das spätere berufliche Leben sind die gesammelten Erkenntnisse von großen Nutzen. Dabei haben der Austausch unter den Studierenden der vier teilnehmenden Fachhochschulen Oldenburg, Magdeburg, Aachen und Lübeck, sowie das lockere Gespräch mit den Mitgliedern der DWhG dieses Seminar zu einem vollen Erfolg gemacht. Im Sommer soll es eine Fortsetzung der Veranstaltung im Harz mit Exkursion u. a. zum Oberharzer Wasserregal geben. Dies soll weiteren Studierenden die Chance geben, in einem entspannten Rahmen ohne jeglichen Erfolgsdruck wertvolle Erfahrungen zu sammeln.

Benjamin Heemeier, FH Lübeck

Ein Zusatz:
Wir haben das Rhetorikseminar aus organisatorischen Gründen mit einer Vorstandssitzung verknüpft und uns zusammen mit den teilnehmenden Studierenden für ein Wochenende in der Jugendherberge Oldenburg eingemietet. So boten sich schon ‚am Rande' vielfältige Möglichkeiten zum Kennenlernen, zu Gesprächen und zu gemeinsamen Unternehmungen (Rahmenprogramm), die von Prof. Dr. G. Hoffmann liebevoll vorbereitet und geleitet wurden. Ihm verdanken wir auch die freundliche Aufnahme in der FH Oldenburg sowie die Verpflegung während der Pausen bei (u. a.) Wasser und (lecker belegtem) Brot.
Wir waren überrascht von der hohen Qualität der Vorträge, bei denen wir den Einsatz handgezeichneter Folien für den Tageslichtprojektor ebenso wie ‚High-Tech'-Computertechnik erlebten. Nach jedem Vortrag wurde mit den Studierenden, unter denen ebenso Erstsemester wie Diplomanden waren, über Inhalt und Form ihres Vortrages diskutiert. Im Vordergrund stand dabei weniger Kritik, sondern es wurde versucht, den Studierenden konkrete Hilfen und Tipps zu geben und alternative Präsentationsformen aufzuzeigen. Dass dabei die Meinungen auch bei den ‚alten Hasen' z. T. heftig auseinander gingen, sei nur am Rande erwähnt, aber es zeigte, dass man auch sehr kontroverse Ansichten im Freundeskreis frei vortragen und in freundlicher Atmosphäre offen und mit Gewinn für alle Teilnehmer diskutieren kann.
Der Erfolg dieser Veranstaltung (dass fast die Hälfte der teilnehmenden Studierenden anschließend der DWhG beigetreten ist, war nicht geplant, freut uns aber außerordentlich!) ermutigt uns, noch in diesem Jahr ein zweites „Rhetorikseminar" (‚Vortrags-Werkstatt') anzubieten, dem in Zukunft jährlich eine weitere Veranstaltung folgen soll.

Christoph Ohlig

► TAGUNG 2004 „CURA AQUARUM IN EPHESUS"



Wie schon angekündigt, wird vom 2. bis 10. Oktober 2004 die Tagung „Cura Aquarum in Ephesus" in Selçuk (Türkei) durchgeführt werden. Die Veranstaltung steht in der Tradition der ursprünglich von Prof. Dr. G. Garbrecht am Leichtweiss-Institut für Wasserbau der TU Braunschweig ins Leben gerufenen Tagungsreihe zur Geschichte der Wasserwirtschaft und der Wasserversorgung in der Region um das Mittelmeer. Lag die Organisation bis 1985 in Braunschweig, übernahm die FH Lübeck die Stafette bis 1991, als sie dann an die „Nymphen" der Universität Nijmegen (NL) weitergereicht wurde. Das letzte derartige Ereignis fand im Jahr 2001 in Jerusalem statt (die zahlreichen Vorträge dieser Tagung sind als Band 1 der Schriften der DWhG veröffentlicht worden).

Herr Dipl.-Ing. G. Wiplinger vom Österreichischen Archäologischen Institut ist derzeit unter Mitwirkung der DWhG tatkräftig dabei, die organisatorischen Weichen für das Ereignis im kommenden Jahr zu stellen. Das (vorläufige) Programm der Veranstaltung sieht vor:

02. 10. 2004: Anreise und Registrierung
03. 10. 2004: Eröffnung, ganztägig Fachvorträge, Abendessen vor der Celsus-Bibliothek in Ephesus
04. 10. 2004: vormittags: Fachvorträge / nachmittags: Exkursion nach Ephesus und zur Aquäduktbrücke in Selçuk; Abendessen in Sirince
05. 10. 2004: ganztägige Exkursion: Die Wasserleitungen von Ephesus
06. 10. 2004: vormittags: Fachvorträge nachmittags: Exkursion nach Priene und Milet
07. 10. 2004: ganztägige Exkursion: Pergamon und Allianoi*
08. 10. 2004: ganztägige Exkursion: Laodicaea und Hierapolis
09. 10. 2004: ganztägige Exkursion: Samos und der Eupalinostunnel / Abschiedsdinner im Hotel
10. 10. 2004: Rückreise

* Das Programm ist um den Besuch der Thermal-Badeanlage Allianoi erweitert worden, die seit 1998 in einer Notgrabung freigelegt und in Kürze auf immer in den Fluten des Yortanlı- Stausees versinken wird.

Die Teilnehmer der Tagung (inzwischen sind schon 108 Teilnehmer angemeldet) wohnen alle im „Pinebay" Hotel, in dem auch die Vorträge gehalten werden. Die Kosten für Übernachtung im Doppelzimmer mit Halbpension, sowie der Bus-, Boots- und allen sonstigen Nebenkosten haben sich inzwischen erfreulicherweise **auf 750.- € vermindert** (Doppelzimmer). Flugkosten und evtl. Visagebühren sind im Preis nicht enthalten.
Interessenten wenden sich bitte **umgehend (!)** an Herrn Dipl.-Ing. G. Wiplinger, c/o ÖAI, Franz-Klein-Gasse 1, A - 1190 Wien, Österreich(e-mail: gilbert.wiplinger@oeai.at).

Weitere Auskünfte bei der DWhG erteilt Prof. Dr.-Ing. H. Fahlbusch, FH Lübeck, Stephensonstr. 1, 23562 Lübeck, Tel.: 0451 300 5154.

► Neues aus Mainz

Ca. 50 m landeinwärts vom Rhein in Höhe des Kurfürstlichen Schlosses neben dem Deutschherrenhaus wurde im Zuge des Baues einer Tiefgarage das Teilstück einer **Kaimauer aus der Zeit "Frühes 18es Jh. (französische Besatzung)**" entdeckt.

Mainz, freigelegte Kaimauer (2003)

Die dendrochronologische Datierung weist auf das Jahr 1808. Die auf Eichenholzfundamenten gegründeten Sandsteinquader mit Nische und Stufen bezeugen hervorragende Steinbearbeitungen und Passgenauigkeiten. Eine Aussage über den Beginn der Kaimauer, diese wurde nur an den stadtseitigen Eingängen zur Tiefgarage freigelegt, lässt sich möglicherweise anhand der Nummerierung der Bohlen - hier Nr. 85 - ableiten. Die Gründungskonstruktion aus Eichenholz liegt unter dem Wasserspiegel des Rheins und wurde bestens konserviert. Technische Einzelheiten wie 50 cm lange vierkantgeschmiedete Eisennägel und Schieferunterlagen zur Lastverteilung zwischen Bohlen und Steinquadern beweisen hohes statisches und handwerkliches Können. Schleifspuren an den Sandsteinen vermitteln rege Nutzungen. Der Rhein war schon zur Römerzeit wichtigster Verkehrsweg für Mainz und das Hinterland. Stabile Kaimauern sichern den zügigen Umschlag für Mensch, Tier, Versorgung, Baumaterial u. v. m. Dieses historisch bedeutende, wasserbautechnische Bauwerk in Mainz lässt sich jetzt leider nur noch in der detailgenauen Dokumentation der Archäologischen Denkmalpflege besichtigen.

Mainz, Ansicht Deutschherrenhaus mit Hafenanlagen, Franz Graf von Kesselstadt (1831)

Der Stich zeigt eine Teilansicht des Freihafens am Deutschherrenhaus (heute Landtag), dessen Anlegung von Napoleon bei seinem ersten Aufenthalt in Mainz (1804) angeordnet wurde. Insofern kann es sich bei der freigelegten Kaimauer nur um diese im frühen 1900 errichtete Mauer handeln. Ferner wird berichtet, dass die Kaimauer aus Steinen der 1806 niedergelegten Martinsburg erbaut wurde. (Quellen: Archäologische Denkmalpflege RLP, Dr. Gerd Rupprecht / Stadtarchiv Mainz, Man fred Simonis)

Christian v. Kaphengst, Mainz

► Ausstellungen und zugehörige Veröffentlichungen

• **Ausstellung „Flug in die Vergangenheit – Archäologische Stätten in Flugbildern“** vom 27.9.2003 bis 29.2.2004 im Ruhrlandmuseum Essen, Goethestraße 41, 45128 Essen, Info-Fon 0201/8845200, Fax 0201/8845138, info@ruhrlandmuseum.essen.de, www-ruhrlandmuseum.de. Öffnungszeiten: Di, Mi, Do, Sa, So vom 10 – 18 Uhr, Freitag 10 – 24 Uhr, Montag geschlossen, 24. und 31. Dezember sowie am 1. Januar geschlossen. Öffentliche Führungen Freitag, 2. Januar, 20. Februar 2004, jeweils 19 Uhr, Sonntags, jeweils 11 Uhr: 28. Dezember 2003, 18. Januar 2004, 29. Februar 2004.
Die Ausstellung zeigt insgesamt 256 Fotografien antiker Stätten auf der ganzen Welt, darunter 78 Weltkulturerbe-Stätten, die der Schweizer Georg Gerster, geb. 1928, einer der besten und bekanntesten Flugbildfotografen, seit den 1960er Jahren in fünf Kontinenten und fünfzig Ländern hergestellt hat. Die Bilder sind u.a. in den Ländern entstanden, die heute nicht oder nur schwer überflogen werden können, und zeigen Bauwer-

ke, die unwiderruflich verloren, weil überflutet, zerstört, verschüttet sind. Einen eigenen Bereich bildet die von der deutschen Baufirma Hochtief ausgeführte Versetzung des Felstempels von Abu Simbel, die der Fotograf von 1964 – 68 Schritt für Schritt vor Ort dokumentiert hat.
Zur Ausstellung ist ein Katalogbuch, 400 Seiten, 256 farbige und 10 Schwarz-Weiß-Abbildungen, beim Schirmer/Mosel Verlag, München, zum Preis von 29 Euro, im Buchhandel 58 Euro, erschienen.

• **Ausstellung „Oder" – „Odra"** vom 28.6.2003 bis 23.5.2004 in einer der ältesten schlesischen Klosteranlagen, der barocken Zisterzienserabtei Leubus/Lubiażu an der mittleren Oder, erstellt vom Museum für schlesische Landeskunde im Haus Schlesien, 53639 Königswinter-Heisterbacherrott, Tel. 02244/886231.
Die Ausstellung verfolgt den Verlauf der Oder, des wichtigsten Flusses Schlesiens, durch Landschaft und Geschichte. Sie beleuchtet dazu geographische, topographische, naturkundliche, kulturelle und wirtschaftsgeschichtliche Gesichtspunkte.

• **Menschen – Zeiten – Räume. Archäologie in Deutschland. Höhepunkte der Archäologie.** Ein Rundgang von der Urzeit bis zur Gegenwart – Höhepunkte aus 25 Jahren Archäologie. Begleitband zur stattgefundenen großen Ausstellung in Berlin und Bonn, herausgegeben vom Verband der Landesarchäologen in der Bundesrepublik Deutschland gemeinsam mit der Stiftung Preußischer Kulturbesitz, etwa 400 Seiten, mit etwa 800 meist farbigen Abb., 2002, 2 Bände (nur geschlossen beziehbar), Bestell-Nr. B 16730-9, Konrad Theiss Verlag GmbH, Stuttgart, Tel. 0711/25527-14, Fax: -17, Preis 49,80 €.
Kurzgefasster Ausstellungsführer, eine Sonderpublikation der Zeitschrift „Archäologie in Deutschland", 80 Seiten, reich farbig bebildert, auf je einer Doppelseite werden die spektakulärsten Fundobjekte aus 25 Jahren archäologischer Forschung in Deutschland vorgestellt. Sie folgen dem Konzept der Ausstellung und führen in chronologischer Ordnung von der Urzeit bis ins 20. Jh. durch den Rundgang, Format: 21 x 28 cm, Konrad Theiss Verlag, Stuttgart, 2002, broschiert, ISBN 3-8062-1752-1, Preis: 5,80 €

• **Wanderausstellung „Straßenbrücken – IngenieurBauKunst in Deutschland" im Mai 2004 in Mainz**
Bundesministerium für Verkehr, Bau und Wohnungswesen – Bundesingenieurkammer, Kochstraße 22, 10969 Berlin (Herausgeber Katalog):Straßenbrücken – IngenieurBauKunst in Deutschland – Der Katalog zur Ausstellung, deutsch/englisch, 3. Auflage, 97 Seiten, zahlreiche Farbbilder, Format: 28 x 21 cm, broschiert, Projektleitung, Verlag und Gestaltung: Runze & Caspar Werbeagentur GmbH, Linienstraße 214, 10119 Berlin, September 2002, Schutzgebühr: 12 €.
Die Ausstellung und das zugehörige Buch würdigen exemplarisch am Brückenbau die kreativen Leistungen der Ingenieure. Das Buch zur Ausstellung, die aus großformatigen Tafeln mit farbigen Bildern ausgeführter historischer, besonders aber in neuester Zeit entstandener Brücken unterschiedlichster Konstruktion mit kurzgefasster Beschreibung ihrer Aufgabe, Lage und Bedeutung besteht, ist kein einfacher Katalog. Es ist ein eigenständiges Werk, das ergänzende Informationen gibt und interessante Hintergründe beschreibt. Dabei wird das technisch ausdrucksvolle Thema verständlich und doch fachlich exakt beschreiben. Durch diesen allgemein verständlichen Ansatz steht es in einer Reihe mit dem von der Bundesingenieurkammer herausgegebenen Jahrbuch „Ingenieurbaukunst in Deutschland" (siehe unten).
Aus dem Inhalt: Gedanken eines Brückenbauingenieurs, Straßenbrücken in Deutschland (Zahlen, Fakten, Superlative), Das Wesen der Brücke (Brücken – früher und heute. Über den Geist historischer Brücken), Das Material (Holz-, Stein-, Stahl-, Beton- und Seilbrücken), Die Formen (Brückentypologie: Balken-, Bogen-, Hängebrücken, Bewegliche Brücken), Entwurf und Bau, Glossar, Literatur.
Bundesingenieurkammer (Herausgeber): Ingenieurkunst in Deutschland – Jahrbuch 2003/2004; 2. Ausgabe, 200 Seiten, 200 Abb., Junius Verlag, Hamburg, Preis: 39,90 €

• Noch eine interessante Veröffentlichung über **Kanalbrücken**:
Wasser- und Schifffahrtsdirektion Mitte, Hannover (Hrsg.) Redaktion: Schröder, Dierk und Thilo Wachholz: Stadtlandschaften und Brücken in Hannover. Der Mittellandkanal als moderner Schifffahrtsweg. Hannover 2000, 160 Seiten, 53 Strichzeichnungen, 206 farbige Abb., Format 23,0 x 28,0 cm, Hardcover mit Schutzumschlag. ISBN 3-87706-557-0. Preis: 39,90 €

► JUBILÄEN

• **25 Jahre Bayerisches Landesamt für Wasserwirtschaft**
Im Jahr 1878 wurde das „Königlich Technische Bureau für Wasserversorgung" als erste Wasserschutzbehörde im Königreich Bayern, Vorläufer des heutigen Landesamtes für Wasserwirtschaft, eines der fördernden Mitglieder der DWhG, gegründet. Das Bayerische Landesamt für Wasserwirtschaft ist 1974 aus den drei bayerischen Zentralbehörden für die Wasserversorgung, den Gewässerschutz und die Gewässerkunde gebildet worden. Neben dem Hochwassernachrichtendienst und dem Lawinenwarndienst gehören seit dem

1993 vollzogenen Ressortwechsel aus dem Innenministerium in das Umweltministerium auch eine gewässerökologische Forschungsstation und die wasserwirtschaftliche Rahmenplanung dazu.

• 150 Jahre Bauwesen – Von der Wiesenbauschule zur Universität Siegen
Am 28. Juni 2003 beging die Universität ihr 150-jähriges Bestehen, die aus der 1853 gegründeten Wiesenbauschule, Entwicklungsstätte der Siegerländer Be- und Entwässerung der Wiesen, hervorgegangen ist. Dazu sind erschienen
Otto Ermert/Rudolf Heinrich: 150 Jahre Bauwesen in Siegen, 1853-2003, Von der Wiesenbauschule zur Universität, Festschrift zum Jubiläum, 192 Seiten, fester Einband, eine CD-ROM, mit vielen Details und Angaben zur einschlägigen Literatur, ISBN 3-936533-08-3, universi-Universitätsverlag Siegen;

aus dem Inhalt: Geschichte der Ingenieurschule für Bauwesen in Siegen von 1853 (Gründungsjahr) bis 1962 (Übergang auf das Land Nordrhein-Westfalen, darin: Geschichtliches über die Wiesenbewässerung im Siegerland vor Gründung der Wiesenbauschule; Von der Staatlichen Ingenieurschule für Bauwesen zu den Fachbereichen 9 (Architektur – Städtebau) und 10 (Bauingenieurwesen) der Universität Siegen 1962-2003

der Festvortrag in: Rektorin der Universität Siegen, Presse- und Informationsstelle, Frau **Kordula Lindner-Jarchow M.A. – Rudolf Heinrich: Von der Wiesenbauschule zur Universität: 150 Jahre Bauwesen in Siegen – Festvortrag zur 150-Jahrfeier der Wiesenbauschule**; Siegener Universitäts-Reden, Nr. 31, 2. Alumni-Tag der Universität Siegen 28. Juni 2003, Format: 21 x 13 cm, broschiert, Seite 11-22
Waffenschmidt, Dieter: Historische Wiesenbaulehre – Zum 150-jährigen Jubiläum der Wiesenbauschule Siegen; Fachmagazin Wasser und Abfall (5), Heft 11-12/November/Dezember 2003, Seite 50-52

• Jubiläum beim Aggerverband
Am 27. Juni 2003 hat der Aggerverband, Körperschaft des öffentlichen Rechts, mit Sitz in Gummersbach/Oberbergischer Kreis, dem nach dem Aggerverbandsgesetz die Trinkwasserversorgung, die Abwasserreinigung, die Gewässerunterhaltung und der Hochwasserschutz im Oberbergischen Kreis sowie Teilen des Rheinisch-Bergischen Kreises und des Rhein-Sieg-Kreises obliegt, das 75-jährige Bestehen der Aggertalsperre (Hochwasserschutz, Niedrigwasseranreicherung) und die 50-jährige Betriebsdauer der Genkeltalsperre (Trinkwasserversorgung) begangen.
Neben den beiden Talsperren betreibt der Aggerverband noch die Wiehltalsperre (Trinkwasserversorgung, Hochwasserschutz, Niedrigwasseranreicherung und Energiegewinnung) und eine Reihe von Wehren mit Speicherbecken an Agger und Wiehl im Bergischen Land. Über die Entwicklung des Aggerverbandes wurde ein Film hergestellt, der als CD beim Aggerverband, Sonnenstraße 40, 51645 Gummersbach, Tel.: 02261/36-0, Fax: 02261/36-8), E-Mail: info@aggerverband.de, Internet: www.aggerverband.de, angefordert werden kann.

► BUCHVORSTELLUNGEN / REZENSIONEN / NEUERSCHEINUNGEN
(zusammengestellt von *W. Such*)

• Veröffentlichungen von DWhG-Mitgliedern

Die Geschichte des Hochwasserschutzes in der Schweiz - von den Anfängen bis ins 19. Jahrhundert
Verfasser: Daniel L. Vischer
Bericht des Bundesamtes für Wasser und Geologie, Serie Wasser, Nr. 5, Bern 2003
Format A4, broschiert, 207 Seiten, 202 Bilder, Bezugsort BBL, Publikationen, CH-3003 Bern, Preis Fr. 48.80
(Titel der französischen Fassung: Histoire de Ia protection contre les crues en Suisse - des origines jusqu‘au 1 9e siècle).
Die Bundesgesetzgebung für den Wasserbau in der Schweiz besteht seit 1877. Die seitherige Entwicklung der Wasserbautätigkeit bis 1977 wurde in einer Veröffentlichung „Hochwasserschutz in der Schweiz“ dargestellt. Die vorliegende Schrift behandelt die Zeit vor 1877 und damit von den Anfängen bis ins 19. Jahrhundert. Wie in der Bundesgesetzgebung beschränkt sich dabei der Begriff Wasserbau auf die vorbeugenden konstruktiven Maßnahmen des Hochwasserschutzes und somit auf die Flusskorrektionen, Wildbachverbauungen und Seeregulierungen.
Im ersten Kapitel werden die Arten von Hochwasser und die im Verlauf der Geschichte sich ändernden Deutungsversuche für deren Ursachen skizziert. Dann werden einige wichtige gesellschaftliche Entwicklungen aufgezeigt, die das 19. Jahrhundert zum Jahrhundert der Gewässerkorrektionen machten. Weitere Kapitel widmen sich den wissenschaftlichen Errungenschaften, die mit den Fortschritten der Wasserbaukunst einhergingen. Die ersten Maßnahmen, die sich im Dunkel der Römerzeit und des frühen Mittelalters ausmachen lassen, betrafen kleinere situative Eingriffe an den Ufern. Größere Maßnahmen, die etwa überliefert werden, gehören wohl ins Reich der Fabeln, wie die Umleitung der Lütschine in den Brienzersee oder des

Renggbaches in die Kleine Emme. Interessant ist das um 1600 einsetzende Schwellen- oder Wuhrwesen, mit der die Erstellung von Ufersicherungen zuerst gemeinde- und dann bezirksweise organisiert wurde. Als Kontrapunkt dazu kann die Kanderumleitung in den Thunersee von 1711-1714 gewertet werden, weil sie sich nicht bloß auf Uferbauten beschränkte. Einer genialen Idee entsprungen, aber unbekümmert ausgeführt, wurde sie zum Vorbild der rund 100 Jahre später mit viel Umsicht verwirklichten Linthkorrektion. Die Linthkorrektion wurde ihrerseits zum Vorbild der weitere 50 Jahre später einsetzenden Flusskorrektionen und veranlasste auch die ihnen folgende Ära der Wildbachverbauungen. Zu den Kernaufgaben gehörten zweifellos die ebenfalls beschriebenen Korrektionen des Alpenrheins ab 1862, der Rhone ab 1863 und der Juragewässer ab 1868. Von den vielen anderen kleineren Korrektionen werden jene der Birs im Unterlauf, der Aare zwischen Thun und Bern, der Urner Reuss, der Broye in der Broye-Ebene, der Grossen Emme und des Tessins in der Magadino-Ebene im Sinne von Beispielen behandelt. Die überaus zahlreichen Wildbachverbauungen werden in ihren landesweit gemeinsamen Merkmalen festgehalten. Die an den Projekten maßgeblich beteiligten Persönlichkeiten erfahren jeweils eine kurze Erwähnung. In einem besonderen Kapitel werden ihnen drei Kritiker des Establishments gegenübergestellt, deren Anliegen zum Teil heute noch aktuell sind.
Die Seeregulierungen entstanden im Spannungsfeld zwischen den Seeanliegern und den Siedlungen am Seeauslauf. Diese Siedlungen engten den Auslauf mit ihren Mühlen, Wasserwerken, Brücken, Uferbauten usw. sukzessive ein und stauten den See auf. Die Seeregulierungen von Luzern, Zürich und Genf werden ausführlich vorgestellt. Als Beispiel, bei dem die Seeanlieger das Geschehen allein diktierten, wird die kühne Zugerseeabsenkung von 1592 in Erinnerung gerufen.
Die Schrift schließt mit einem umfangreichen Literatur- und Bildquellenverzeichnis (271 Titel) ab.

Günter Bayerl, Torsten Meyer (Hrsg.): Die Veränderung der Kulturlandschaft – Nutzungen – Sichtweiten – Planungen. Cottbuser Studien zur Geschichte von Technik, Arbeit und Umwelt, herausgegeben von Günter Bayerl, Band 22, 342 Seiten, Beiträge der Tagung „Technik und die Veränderung der Kulturlandschaft“, veranstaltet vom Lehrstuhl Technikgeschichte der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus in Zusammenarbeit mit den Brandenburgischen Kunstsammlungen Cottbus. Waxmann Verlag GmbH, 48046 Münster, ISBN 3-8309-1315 X, ISSN 1430-2659, broschiert, 2003, mit u.a. folgenden Beiträgen:

DWhG-Mitglied Dr. Andreas Dix: Vorindustrielle Kulturlandschaften. Leitlinien ihrer historischen Entwicklung, Seite 11-31.

DWhG-Mitglied Hans-Joachim Uhlemann: Landschaftsveränderung durch Bau von schiffbaren Kanälen in Brandenburg, Seite 75-84.

Prof. Dr. Michael Mende: Gräben und Teiche für Bergwerke und Hütten: Die Wasserwirtschaft im Oberharz, Seite 85-101.

Dr. Helmut Maier: „Unter Wasser und unter die Erde.“ Die süddeutschen und alpinen Wasserkraftprojekte des Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerkes (RWE) und der Natur- und Landschaftsschutz während des „Dritten Reiches“, Seite 139-175.

Prof. Dr. Hermann Behrens: Naturschutz und Landeskultur in der Sowjetischen Besatzungszone und in der DDR. Ein historischer Überblick. Seite 213-271.

Prof. Dr. Uwe Grünewald: Probleme der Wassermenge und –beschaffenheit in der Lausitz, Seite 305-318.

PD Dr. Udo Bröring, Dr. Birgit Felinks und Prof. Dr. Gerhard Wiegleb: Leitbilder für naturnahe Bereiche der Niederlausitzer Bergbaufolgelandschaft, Seite 319-340.

Hinweise auf weitere Veröffentlichungen in der Reihe **Cottbuser Studien zur Geschichte von Technik, Arbeit und Umwelt**:

Band 1: DWhG-Mitglieder Günter Bayerl, Norman Fuchsloch und Torsten Meyer (Hrsg): Umweltgeschichte – Methoden, Themen, Potentiale; 1996, 334 Seiten, broschiert, Preis 25,50 €, ISBN 3-89325-448-X.

Band 2: Burkhard Dietz, Michael Fessner, Helmut Maier (Hrsg.): Technische Intelligenz und „Kulturfaktor Technik“ – Kulturvorstellungen von Technikern und Ingenieuren zwischen Kaiserreich und früher Bundesrepublik Deutschland; 1996, 325 Seiten, broschiert, Preis: 25,50 €, ISBN 3-89325-447-1.

Band 4: Bernd Herrmann: „Nun blüht es von End’ zu End’ all überall“. Die Eindeichung des Nieder-Oderbruches 1747 – 1753; 1997, 238 Seiten, broschiert, Preis 25,50 €, ISBN 3-89325-494-4. Restexemplar von der Fachtagung des Studienkreises im Oderbruch bei der DWhG-Geschäftsstelle.

Band 5: Marcus Popplow: Neu, nützlich und erfindungsreich. Die Idealisierung von Technik in der frühen Neuzeit; 1998, 230 Seiten, broschiert, Preis: 25,50 €, ISBN 3-89325-604-0.

Band 8: Gerhard A. Stadler, Anita Kinsle (Hrsg.): Technik zwischen Akzeptanz und Widerstand – Gesprächskreis Technikgeschichte 1982 – 1996; 1999, 280 Seiten, broschiert, Preis: 25,50 €, ISBN 3-89325-725-X.

Band 12: Torsten Meyer: Natur, Technik und Wirtschaftswachstum im 18. Jahrhundert – Risikoperzeption und Sicherheitsversprechen; 2000, 230 Seiten, broschiert, Preis: 25,50 €, ISBN 3-89325-787-X.
Band 13: Ulrich Troitzsch: „Nützliche Künste“ – Kultur- und Sozialgeschichte der Technik im 18. Jahrhundert; 1999, 286 Seiten, broschiert, Preis 25,50 €, ISBN 3-89235-817-5.
Band 19: Die Niederlausitz vom 18. Jahrhundert bis heute: Eine gestörte Kulturlandschaft?; 2002, mit dem Beitrag von Wolfgang Rolland, Ingolf Arnold: Der Wasserhaushalt im Mittellauf der Spree und seine Beeinflussung durch den Menschen, Seite 199-235 (Sonderdruck DWhG-Geschäftsstelle).
Band 21: Beiträge zur Beckmann-Forschung mit dem Beitrag von Günter Bayerl: Konsum, Komfort und Netzwerke – Die Versorgung mit Wasser; 2003, Seite 129-158, 3 Abb., 2 Tabellen (Sonderdruck in der DWhG-Geschäftsstelle).

Veröffentlichungen von DWhG-Mitglied Prof. Dr. D. Lohrmann in französischer Sprache:
Moulins et Meuniers dans les Campagnes européennes (IXe-XVIIIe siècle) : Remarques sur les Moulins Médiévaux en Rhénanie (Bemerkungen über die Mühlen im Mittelalter im Rheinland) ; Actes des XXIes Journées Internationales d’Historie de L’Abbaye de Flaran, 3, 4, 5 Septembre 1999, page 77-92, 3 cartes
I Mulini nell’Europa Medievale : Les Moulins d’un Ingénieur allemand (Die Mühlen eines deutschen Ingenieurs in Italien um 1425); Atti del Convegno di San Quirino d’Orcia 21-23 settembre 2000, page 303-316.

In der von DWhG-Mitglied Prof. Dr. D. Lohrmann, Historisches Institut der RWTH-Aachen, Lehrstuhl für Mittlere Geschichte, herausgegebenen Reihe Aachener Studien zur älteren Energiegeschichte (ASE) ist als Band 8 die folgende Dissertation erschienen:
Thomas Kreft: Das mittelalterliche Eisengewerbe im Herzogtum Berg und in der südlichen Grafschaft Mark, 488 Seiten, 61 Abb., 13 Karten. 1. Auflage, Shaker Verlag, Kaiserstraße 100, 52134 Herzogenrath, 2002, ISBN 3-8322-0650-7, ISSN 1438-4574. Bezug; Bergischer Geschichtsverein e.V., Geschäftsstelle: Stadtarchiv Wuppertal, Friedrich-Engels-Allee 89-91, 42285 Wuppertal, Tel. 0202/5636623 / 4123, Preis: 25 EUR + Versandkosten.
Ziel der am Historischen Institut der RWTH Aachen im Rahmen der dort betriebenen Arbeiten zur älteren Energiegeschichte entstandenen Dissertationsarbeit ist in erster Linie das Zusammenführen der unzähligen Einzelergebnisse zum Thema zu einem Ganzen. Die Studie befasst sich nach einer Einführung über die Landesbeschreibung, Territorialentwicklung, Handel, Straßen und Verkehr im Bergischen Land und märkischen Sauerland mit der Eisenverarbeitung und ihren Gewerbezweigen, dem Eisengewerbe und der eng mit diesem verbundenen Entwicklung der bergischen und märkischen Städte. Dabei liegt ein Schwerpunkt jeweils auf der Darstellung der Gewässer und der vielfältigen Nutzung ihres Energiepotentials. Die Arbeit wurde vom Verein Deutscher Ingenieure (VDI) als beste technikhistorische Dissertation des Jahres 2001 anerkannt und mit dem Rudolf-Kellermann-Preis für Technikgeschichte prämiert.

Von **DWhG-Mitglied Dr. Ralf Kreiner** ist als Band 5 erschienen: **Städte und Mühlen im Rheinland. Das Erftgebiet zwischen Bad Münstereifel und Neuss vom 9. bis ins 18. Jahrhundert**; 429 Seiten, 24 Abb., Aachen, 1996, ISBN 3-89399-228-6, Preis: 10,00 €

In der gleichen Reihe wurde veröffentlicht:
Droste, Peter Johannes: Wasserbau und Wassermühlen an der mittleren Rur – Die Kernlande des Herzogstums Jülich 8. – 18. Jahrhundert; 373 Seiten, 22 Abb., Hardcover, ISBN 3-83222-2011-9, Preis: 34,80 €

Hinweise von DWhG-Mitglied Dr. Lutz Dietrich Herbst:
Dr. Lutz Dietrich Herbst weist auf folgende Veröffentlichung (Nr. 1), wasserhistorische Wanderwege (Nr. 2 und 3), das Jubiläum einer Bodensee-Fähre (Nr. 4) und eine Bibliographie über Mühlenliteratur (Nr. 5) hin. Die Belegexemplare befinden sich in der Bibliothek der DWhG-Geschäftsstelle:

1. **Bewässerungskanäle im Wallis, in Serbien und in Algerien**
In der Zeitschrift helvetia archaelogica (Archäologie in der Schweiz, Ausgabe 33/2002-129, Seite 30-41, 14 Bilder) macht Pierre Morizot in seinem Beitrag „A propos des bisses du Valais – une technique romaine?“ (Die Ursprünge der „Bisses“ im Wallis. Eine römische Technik?) aufmerksam auf bäuerliche Bewässerungsleitungen in Pannonien (Serbien) und im nordafrikanischen Gebirgsland von Aurès in Algerien und vergleicht sie mit den Bisses oder Suonen des Wallis. Seit der Integration des Wallis 16/15 v. Chr. ins römische Reiche wurde dort ein zivilisatorischer Einfluss wirksam. Der Autor vermutet, dass ein technologischer Transfer durch militärische Einheiten erfolgt sein könnte. Da in den Alper rekrutierte Kohorten in Pannonien an der Donau, pannonische Truppen wiederum in Nordafrika und Soldaten aus dem Gebiet von Aurès (Algerien) im Alpenraum eingesetzt wurden, könnte das der Grund sein, welshalb es zu einem Transfer der bäuerlichen Wasserleitungs-Technik gekommen ist. Die im Heeresdienst erworbenen

Kenntnisse könnten die Soldaten zu ähnlichen Leitungsbauten in ihren Heimatgebieten angeregt haben (Kopie in der Bibliothek der DWhG-Geschäftsstelle).

2. **Roggenburger Weiherweg**
Das vor einigen Jahren wiederbesiedelte Prämonstratenserkloster Roggenburg im schwäbischen Landkreis Neu-Ulm gehört zum Netzwerk CREATURA der katholischen Klöster und evangelischen Kommunitäten (SF Dr. Herbst berichtete bei der Wangener Tagung über CREATURA). Zu den Zielsetzungen von CREATURA gehört es, die Bedeutung klösterlich-nachhaltiger Wirtschaftsweisen für die umliegenden bürgerlichen Gemeinden zu verdeutlichen und ins Bewusstsein zu rufen. Die Gemeinde Roggenburg hat nun im Umwelt des Klosters einen Wanderweg installiert, der als „Weiherweg" die Folgen der klösterlichen Fischereiwirtschaft für das Landschaftsbild und die Ökologie erläutert. Bestandteil dieses Wanderweges ist auch eine Station am denkmalgeschützten Wasserrad-Pumpwerk des Klosters, das ebenfalls sehenswert ist. Infos unter www.roggenburg.de oder unter Gemeinde Roggenburg, Prälatenhof 2, 89297 Roggenburg. Beim Zentrum für Familie, Umwelt und Kultur des Klosters liegt ein kleines Faltblatt aus, das mit vielen Farbfotos den Weiherweg erläutert.

3. **Erlebniswege Linzgau – Seefelder Aach (Bodenseekreis und Landkreis Sigmaringen)**
Als AGENDA 21 –Projekt verschiedener Städte und Gemeinden im Bodenseekreis bzw. Landkreis Sigmaringen führt seit diesem Jahr ein Erlebnis-Radwanderweg durch die vielseitige Landschaft des Bodenseezuflusses Seefelder Aach. Verschiedene Lehrtafeln setzten sich u.a. mit der wasserwirtschaftlichen Geschichte der Aach auseinander, die besonders im Umfeld der alten Zisterzienserabtei Salem besonders interessant ist (Eiher und Kanäle sowie Hochwasserschutz). Infos zum Erlebnisweg unter www.erlebnisweg.de oder unter Verkehrsamt Pfullendorf, Kirchplatz 1, 88630 Pfullendorf. Hier ist auch ein Faltblatt erhältlich.

4. **75 Jahre Fähre Konstanz-Meersburg**
Die Fährverbindung Meersburg-Konstanz feiert in diesem Jahr ihr 75-jähriges Bestehen. Die Ausstellung im Stadtarchiv Konstanz endete zwar am 30. September 2003, doch ist das kleine Faltblatt zur Ausstellung recht aufschlussreich. Infos unter www.sw.konstanz.de oder unter Stadtwerke Konstanz GmbH, Telefon 07531/803 666.

5. **Bibliographie deutschsprachiger Mühlenliteratur**
Unter Mitwirkung von DWhG-Mitglied Prof. Dr. Günter Bayerl hat das Freilichtmuseum am Kiekeberg bei Hamburg eine 289-seitige Bibliographie der deutschsprachigen Mühlenliteratur herausgegeben. Die als Band 43 der Schriften des Freilichtmuseums herausgegebene Publikation ist zum Preis von 20,00 € zzgl. Versandkosten erhältlich unter: Freilichtmuseum am Kiekeberg, Am Kiekeberg 1, 21224 Rosengarten, Telefon 040/790176-0.

Veröffentlichungen von DWhG-Mitglied Dr. Olaf Schmidt-Rutsch:
Schmidt-Rutsch, Olaf: William Thomas Mulvany – Ein irischer Pragmatiker und Visionär im Ruhrgebiet 1806 – 1885. 418 Seiten, 30 Abb., Schriften zur rheinisch-westfälischen Wirtschaftsgeschichte, Band 42. Herausgegeben von der Stiftung Rheinisch-Westfälisches Wirtschaftsarchiv zu Köln, Köln, 2003, fester Einband, ISBN 3-933025-37-0, Selbstverlag Stiftung Rheinisch-Westfälisches Wirtschaftsarchiv zu Köln, Unter Sachsenhausen 10-26, 50667 Köln, Preis: 24,90 EUR.

Der Ire William Thomas Mulvany (1806-1885) gehört auch heute noch zu den hervorragenden Unternehmergestalten des Ruhrgebiets. Als „Gründer" der Zechen Hibernia in Gelsenkirchen, Shamrock in Herne und Erin in Castrop-Rauxel setzte er innerhalb des Industrialisierungsprozesses der Emscherregion bedeutende Akzente. Andere Aspekte seines Wirkens sind jedoch weitgehend in Vergessenheit geraten.

Als Mulvany 1855 ins Ruhrgebiet kam, konnte er auf eine beachtliche Karriere im britischen Staatsdienst zurückschauen. Als Commissioner des Board of Public Works in Ireland war er unter anderem für den Aufbau des Drainagewesens verantwortlich. Als seine Projekte nach der Überwindung der irischen Hungerkatastrophe scheiterten, begann er eine neue Karriere im Ruhrgebiet. Dort machte er sich nicht nur als „Zechengründer" einen Namen: Mulvany war wesentlich an der Formierung der unternehmerischen Interessenverbände, wie des Bergbauvereins, beteiligt.

Während seiner Tätigkeit in Deutschland nahm Mulvany in über vierzig Schriften Stellung zu wirtschaftlichen Fragen. Diese werfen nicht nur ein interessantes Bild auf die Persönlichkeit, sie geben auch einen tiefen und aufschlussreichen Einblick in die wirtschafts- und verkehrspolitischen Diskussionen im niederrheinisch-westfälischen Industriegebiet in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts.

Die von der historischen Fakultät der Ruhr-Universität Bochum als Dissertation angenommene Biografie Mulvanys von Dr. Olaf Schmidt-Rutsch beleuchtet diese und andere Aspekte seiner Tätigkeit. Sie be-

schreibt erstmals umfassend und unter Auswertung irischer Quellen seine Karriere im Board of Works, behandelt die Umstände seiner Übersiedlung ins Ruhrgebiet und beantwortet die Fragen, woher das irische Kapital stammte, das im Ruhrgebiet investiert wurde. Sie untersucht Mulvanys Rolle bei der Formierung unternehmerischer Interessenverbände und seine Einflüsse auf die frühe wirtschaftliche Interessenpolitik. Hierbei geht es jedoch keineswegs um die Konstruktion eines unkritischen Heldenbildes: Die Biografie William Thomas Mulvanys stellt letztlich einen individuellen Kristallisationspunkt für gesellschaftliche, politische und wirtschaftliche Entwicklungen dar.

Schmidt-Rutsch, Olaf: Im Strom der technischen Revolution: Ludwig Henz – Vom Wasserbau-Techniker an der Ruhr zum Eisenbahn-Direktor in Preußen 1798 – 1860; herausgegeben im Auftrag des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe, Westfälisches Industriemuseum – Quellen und Studien, Band 10, 74 Seiten, 16 Abb., Format: 16 x 22,5 cm, ISBN 3-89861-258-9, Preis: 8,90 €.

Der Verf. schildert die berufliche Entwicklung des in Magdeburg geborenen L. Henz, der nach dem Studium des Wasser- und Maschinenbaus an der Berliner Bauakademie unter einem ihrer Gründungsväter, Johann Albert Eytelwein, während des weitaus größten Teils seiner Laufbahn als preußischer Baubeamter im Ruhrgebiet und Westfalen wirkte. 15 Jahre arbeitete er bei der 1816 als Aufsichts- und Baubehörde für die schiffbare Ruhr zwischen Witten und Rhein gegründeten Ruhrschifffahrtsdirektion in Hattingen. Diese Tätigkeit krönte Henz mit seiner vermutlich bekanntesten Schrift „Der Ruhrstrom und seine Schifffahrts-Verhältnisse“, in der er nicht nur ausführlich die (Kohle-)Schifffahrt auf einem der verkehrsreichsten Flüsse Deutschlands beschrieb, sondern durch Vorschläge zur Verbesserung der Verkehrsverhältnisse auch einen interessanten Beitrag zur Gestaltung und Entwicklung industrieller Verkehrssysteme im frühen 19. Jahrhundert lieferte. Seine Tätigkeit als Baubeamter beschränkte sich keineswegs auf das Gebiet des Wasserbaus: Bereits 1832 tauchte sein Name im Zusammenhang mit den ersten Plänen für eine Eisenbahnverbindung zwischen Rhein und Weser auf. Vier Jahre später legte er einen umfassenden technischen Bericht für eine geplante Eisenbahnverbindung zwischen Elberfeld und Witten vor. Höhepunkt seiner Karriere bildete das 9-jährige Wirken als erster Direktor der staatlichen Königlich Westfälischen Eisenbahn. Gerade im Spannungsfeld zwischen Wasserstraße und Schienenweg galt Heinz als einer der profiliertesten Eisenbahnfachleute Deutschlands. Der Verf. bettet seine berufliche Laufbau ein in die Verkehrsgeschichte des Raumes zwischen Rhein und Weser, Ruhr und Diemel in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts.

Veröffentlichungen des Vereins zur Förderung des Lauenburger Elbschifffahrtsmuseums e.V., 21472:

Lauenburg/Elbe, Lauenburger Hefte zur Binnenschifffahrtsgeschichte, Heft 9, 2003:
Theodora Basedow und DWhG-Mitglied Werner Hinsch: Die Familie Basedow und die Elbschifffahrt, 92 Seiten, 56 Schwarz-Weiß-Abbildungen, Format: 21 x 15 cm, broschiert, Preis: 5,50 EUR zuzüglich Versandporto.

Persönliche Erinnerungen der Tochter des letzten Inhabers der Reederei Theodor Basedow in Lauenburg/Elbe, Betreiber der 100-jährigen Personenschiffsverbindung Lauenburg-Hamburg.

Schriften des Vereins zur Förderung des Lauenburger Elbschifffahrtsmuseums e.V., Band 4: **Sigbert Zesewitz, Helmut Düntzsch, Theodor Grötschel: Ewald Bellingrath (1838-1903) – Ein Leben für die Schifffahrt**, 128 Seiten, 24 Schwarz-Weiß-Abbildungen, 27 Zeichnungen, Format: 21,9 x 22 cm, Preis: 10,00 EUR zuzüglich Versandkosten.

Die als Begleitschrift zur gleichlautenden Sonderausstellung im Lauenburger Elbschifffahrtsmuseum (vom 22.8.2003 bis 31.1.2004) erschienene Veröffentlichung besteht aus 4 Teilen: Eine Biographie von E. Bellingrath, das Lebenswerk des „Vaters der Kettenschifffahrt“, der eine durchgehende Kettenschifffahrt auf 745 km Länge von Melnik in Böhmen bis Hamburg organisiert hat; im Teil 2 wird ihre geschichtliche und technische Entwicklung anhand von umfangreichen ausgewerteten Quellen und Bildmaterial beschrieben. Im 3. Teil werden die Entwicklung der von Bellingrath übernommenen Schiffswerft Dresden-Übigau und der dort etablierten ersten Schiffsbauversuchsanstalt in Deutschland im Jahr 1883 geschildert. Den Abschluss bildet ein Betriebsmittelverzeichnis des von Bellingrath entwickelten größten Schifffahrtsunternehmen auf der Elbe, der „KETTE – Deutsche Elbschifffahrts-Gesellschaft“. In tabellarischer Form werden die technischen Daten der insgesamt 34 Kettendampfer, 20 Seitenradschleppdampfer, 11 Seitenrad-Eilgutdampfer, Personenschiffe, Bugsier- und Inspektionsdampfer bis hin zu dem etwa 100 antriebslosen Güterkähnen verschiedener Größe dargestellt. Die Schrift ist in enger Zusammenarbeit mit dem Verkehrsmuseum und der Technischen Universität Dresden sowie verschiedenen Archiven entstanden.

Jessen-Klingenberg, M. und J. Meiners (Herausgeber): Mitteilungen des CANAL-Vereins (Rendsburg), Nr. 23, 256 Seiten, zahlreiche Farb- und Schwarz-Weiß-Bilder, Rendsburg, 2003, broschiert, ISSN

0176-7542. Bezug: Geschäftsstelle: CANAL-Verein e.V., c/o Dr. Jürgen Rohweder, Howaldtswerke – Deutsche Werft AG, Werftstraße 112-114, 24143 Kiel, mit u.a. folgenden Beiträgen, darunter DWhG-Mitgliedern:

Altmann, K.: Die Aller und ihre Schifffahrt, S. 7 – 49.

Batura, W.: Der Augustów-Kanal (Übersendung aus dem Polnischen v. Dr. K. Küchmeister), S. 51 – 85.

Uhlemann, H.-J- (DWhG): Englische Binnenwasserstraßen – gestern, heute und morgen (unter Verwendung eines Beitrages von M. Clarke (DWhG): English Canals – Yesterday and Today), S. 87 – 138.

Schinkel, E. (DWhG): Welches Hebewerk sollen wir bauen? Technik-Entwicklung im Wettbewerb zwischen Staats-Bauwesen und Privat-Wirtschaft, S. 139 – 167.

Fürsen, E. J.: Kanal(brief)marken 1970 bis 2001, S. 211 – 222.

Kipp, P.: „Tönninger Packhaus“, eine Briefmarke der Deutschen Post, S. 223 – 224, und Buchbesprechungen:

Müller, Walter: Die Stecknitzfahrt, im Auftrag des Förderkreises Stecknitzfahrt hrsg. v. Dr. Christel Happach-Kasan, 119 Seiten, Format 15 x 20 cm, broschiert, Ratzeburg, 2002. ISBN 3-9802 782-0-5.

Meyer, Margitta: Der Alte Eiderkanal – Ein technisches Denkmal als historisches Kulturlandschaftselement. In: Denk Mal! Schleswig-Holstein, Landesamt für Denkmalpflege in Schleswig-Holstein (Hrsg.), Jahrg. 9, Heide/Holstein, 2002, Seite 51-58.

Becker, Martin: Der Schleusenbereich in Brunsbüttel. In: Denk Mal! Schleswig-Holstein. Zeitschrift für Denkmalpflege in Schleswig-Holstein, Landesamt für Denkmalpflege in Schleswig-Holstein (Hrsg.), Jahrg. 9, Heide/Holstein, Seite 36-41.

Behling, Brigitte, Christian Reitz und Sylvia Trottnow: Wallensteingraben Schwerin-Wismar. Landeshauptstadt Schwerin, Dezernat Bauverwaltung, Stadtentwicklung und Umweltschutz, BUGA-Planungsgruppe (Hrsg.), in Zusammenarbeit mit der Beschäftigungsförderungsgesellschaft ZUKUNFTSWERKSTATT Schwerin e.V., 97 Seiten, 35 ein- und mehrfarbige Abb., Zeichnungen, Tabellen und Karten (teilw. DIN A3-Format), Format DIN A 4, broschiert, Schwerin, 2000, Preis: Schutzgebühr 10,- DM zzgl. Porto.

Puffahrt, O. (DWhG), Lüneburg, und Mitautoren: Unruhige Tage an der Elbe und der Seege – Das Sommerhochwasser im August 2002 im Raum Gartow-Schnackenburg; 93 Seiten, 28 Schwarz-Weiß-Bilder, 1 Karte, 1 Diagramm. Bericht über die Bekämpfung des Hochwassers, herausgegeben vom Gartower Deich- und Wasserverband und der Samtgemeinde Gartow, Gartow/Kapern 2002, broschiert.

Prof. Dipl.-Ing. Albrecht Hoffmann (Hrsg.): Wasser zum Waschen und Baden – Die sanitäre Bedeutung des Wassers im Wandel der Zeit. Kasseler Wasserbau-Forschungsberichte und –materialien, Band 15/2002, Herkules Verlag, Fliederweg 8, 34125 Kassel, Tel. 0561/8704624.

Vorträge auf dem von den Fachgebieten Alte Geschichte (Prof. Dr. Helmuth Schneider) sowie Wasserbau und Wasserwirtschaft (Prof. Dr.-Ing. Frank Tönsmann) an der Universität Kassel in Zusammenarbeit mit dem Studienkreis für Geschichte des Wasserbaus, der Wasserwirtschaft und der Hydrologie am 4. Juli 2001 durchgeführten 9. Technikgeschichtlichem Kolloquium (KTK). Die Veröffentlichung enthält Beiträge über das Baden und Waschen in vorindustrieller Zeit (A. Hoffmann), Grundzüge des mittelalterlichen Badewesens (B. Tuchen), Volksduschen in Deutschland 1880 - 1914 (P.-H. Zimmermann), Zur Badelust im Kasseler Marmorbad (T. Ludwig).

Dr. Eckhard Schinkel: Im Schatten eines Weltwunders – Das Schiffs-Hebewerk Standedge (GB) – mit einem Besucher-Boot auf einer Hebeplattform in das 1,60 m höhere Informationszentrum am Tunnel von Standedge, dem mit 5,209 km längsten Kanal-Tunnel Großbritanniens im Zuge des im Mai 2001 wieder in Betrieb genommenen Huddersfield Canals zwischen Manchester und Yorkshire. Zeitschrift industrie-kultur, Ausgabe 4/2003, Seite 45-47.

Von **Dr.-Ing. Hilmar Bärthel** liegt ein Verzeichnis seiner gedruckten Veröffentlichungen Nr. 129 – 187 von 1991 bis April 2003 vor (Nr. 1 – 128 sind gedruckte fachliche Veröffentlichungen von 1960 bis 1989/90). Die Veröffentlichungen der letzten 12 Jahre, im wesentlichen in der Zeitschrift WWT – Wasserwirtschaft-Wassertechnik oder in Buchform erschienen, behandeln die Geschichte der Kanalisation, der Abwasserentsorgung, Gas-, Wasser-, Heizungs- und Stromversorgung der öffentlichen Bedürfnisanstalten in Berlin und weiteren Städten Deutschlands, die Geschichte der Infrastruktur in verschiedenen Stadtteilen Berlins, die erste zentrale Wasserversorgung des Berliner Schlosses, Berliner Wassertürme, eine Artikelfolge aus 10 Beiträgen befasst sich mit „Wasser im Mittelalter“.

Rogge, Horst: Das Katastrophenhochwasser 2002 – Erfahrungen und Schlussfolgerungen in Sachsen-Anhalt, BWK-Fachtagung am 3. April 2003 in Magdeburg, Fachmagazin Wasser und Abfall (5) Bund der Ingenieure für Wasserwirtschaft, Abfallwirtschaft und Kulturbau (BWK) e.V., Heft 9/September 2003, Seite 18-21

Schmidt (†), Dr.-Ing. Martin: Historische Hochwasser im deutschen Rheingebiet; Zeitschrift Wasserwirtschaft (92), Heft 4-5/April-Mai 2002, Seite 48-52, 6 Bilder, 11 Literaturangaben

Gerhard M. Veh und Hans-Jürgen Rapsch: „Das Beste aber ist das Wasser“ Ein Loblied auf Wasser und Brunnen. 72 Seiten, 38 Farbabb., Format: 22,5 x 17,5 cm, fester Einband, mit Schutzumschlag (Sonderausgabe für das fördernde DWhG-Mitglied Harzwasserwerke GmbH aus Anlass ihres 75-jährigen Bestehens).

Weitere Veröffentlichungen über Hochwasserfragen

Bundesanstalt Technisches Hilfswerk (THW), 53177 Bonn/Herausgeber): Die Flut (im August 2002), 23 Seiten, broschiert (Bericht über die Hochwasser-Einsätze des THW).

Fiedler, Franz, Franz Nestmann und Martin Kohler, Berlin (Herausgeber): Naturkatastrophen in Mittelgebirgen, 270 Seiten, Verlag für Wissenschaft und Forschung GmbH, Preis: 34,90 €, ISBN 3-89700-358-9 (13 Vorträge auf dem gleichnamigen Symposium am 11./12. Oktober 1999 in Karlsruhe).

Garbe, Friedhelm: Entwicklung der Sicherheitsanforderungen für Talsperren in Deutschland am Beispiel der Überflutungssicherheit (mit historischem Abriss des Talsperrenbaus). Fachmagazin Wasser und Abfall (5), Bund der Ingenieure für Wasserwirtschaft, Abfallwirtschaft und Kulturbau (BWK) e.V., Heft 10/Oktober 2003, Seite 16-19.

Haber, Prof. Dr. Dr. h.c. Wolfgang, Sprecher Deutscher Rat für Landespflege (DRL): Hochwasserschutz – was soll, was kann, was muss er leisten? Zeitschrift Wasser & Boden (55), Heft 6/Juni 2003, Seite 22-25.

Kaden, Stefan und Jürgen Hartung: Grenzüberschreitendes Informations- und Entscheidungshilfesystem für ein nachhaltiges Hochwassermanagement an der Oder; Fachmagazin Wasser und Abfall, Heft 6/2003, Seite 15-10, 5 Bilder, 2 Tabellen.

Heerten, Dr. Georg: Sichere Flussdeiche für lang einstauende Hochwasser; Zeitschrift Wasserwirtschaft (93), Heft 12/2003, Seite 16-21, 8 Bilder.

Kinze, Michael: Das Sommerhochwasser 2002 in Sachsen; Fachmagazin Wasser und Abfall (4), Bund der Ingenieure für Wasserwirtschaft, Abfallwirtschaft und Kulturbau (BWK) e.V., Heft 10/Oktober 2002, Seite 10-14.

Lohr, Hubert; Polczyk, Herbert; Lange, Joachim und Andreas Müller: Extreme Hochwasserereignisse und hydrologische Anlagensicherheit der Talsperren des Wasserverbandes Eifel-Rur; Fachmagazin Wasser und Abfall, Heft 10/2003, Seite 37-42, 7 Bilder, 1 Tabelle.

Müller, Dr.-Ing. Uwe, Landestalsperrenverwaltung des Freistaates Sachsen, Pirna: Was haben wir gelernt? Ein Jahr nach der Hochwasserkatastrophe in Sachsen; Zeitschrift Wasserwirtschaft (93), Heft 12/2003, Seite 9-15, 12 Bilder. Friedr. Vieweg & Sohn Verlagsgesellschaft mbH, Postfach 1546, 65173 Wiesbaden;

Aus dem Inhalt: Das Ereignis vom August 2002, die Stauanlagen, Gewässer und Deiche im August 2002,Gefahrenabwehr und Schadensaufnahme, Hochwasserschutzkonzept, Zusammenfassung

Schrenk, Georg: Ursache – Wirkungsbeziehungen zu Hochwasserereignissen (Vorstellung einer Kurzfassung des ATV-DVWK-Arbeitsberichtes, gefördert von der Länderarbeitsgemeinschaft Wasser (LAWA); Hydrologie und Wasserbewirtschaftung – HW 47, 2003, Heft 6, Seite 245-248.

Bayerisches Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen (Hrsg.): Schutz vor Hochwasser in Bayern. Strategie und Beispiele; 33 Seiten, zahlr. Abb., München, 2003; kostenloser Bezug bei: Bayerisches Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen, Rosenkavalierplatz 2, 81925 München, Fax 089/9214-2425, E-Mail: poststelle@stmlu.bayern.de.

Wasserhistorische und aktuelle Veröffentlichungen über das Oderbruch

Aster, Detlef und Ulrich Zwinge: Die Oder als Schifffahrtsstraße; Fachmagazin Wasser und Abfall, Heft 6/2003, Seite 10-14, 4 Bilder.

Frielinghaus, Prof. Dr. Martin: Rückblick auf 250 Jahre Landnutzung im Flusspolder Oderbruch; Zeitschrift Wasser Boden (55), Heft 6/Juni 2003, Seite 1.

Frielinghaus, Martin und Lothar Müller: Landnutzung im Flusspolder Oderbruch in den letzten 50 Jahren; Zeitschrift Wasser Boden (55), Heft 6/Juni 2003, Seite 4-8.

Hahn-Weishaupt, Andrea und Hans Peter Trömel: Historischer Deichbau im Oderbruch; Zeitschrift Wasser & Boden (55), Heft 6/Juni 2003, Seite 15-18.

Hartung, Jürgen: Der Gewässer- und Deichverband Oderbruch (GEDO) – ein Ergebnis der Entwicklung der Verbandstätigkeit seit 1717;Zeitschrift Wasser Boden (55), Heft 6/Juni 2003, Seite 19-21.

Quast, Prof. Dr.-Ing. habil. Joachim: Begründung der historischen Wasserbaumaßnahmen zur Trockenlegung des Oderbruches und deren Wertung aus heutiger Sicht; Zeitschrift Wasser Boden (55), Heft 6/Juni 2003, Seite 9-14.

Veröffentlichungen über die Wasserkraftnutzung

Botteri Balli, Alessandro: Wasserkraftwerk der Schweiz – Geschichte, Architektur und Technik (3 kurze zusammenfassende Aufsätze und bildliche Darstellung von 47, zwischen 1886 und 1998 erbauten Anlagen), 168 Seiten, mehr als 100 großformatige Schwarz-Weiß-Fotos, Offizin Verlag, Zürich, 2003, ISBN 3-907496-25-6, Preis: 49,90 €.

Rauch, Frank Michael: Die Weserstaustufe bei Bremen: Rahmenbedingungen für ein Wasserkraftwerk gestern und heute; Zeitschrift Hydrologie und Wasserbewirtschaftung, HW (47), Heft 2/April 2003, Seite 59-66, 6 Abb., 3 Tab.

Geschäftsstelle der Landesinitiative Zukunftsenergien Nordrhein-Westfalen (NRW – Herausgeber): Broschüre über Wasserkraft-Nutzung; 45 Seiten, zahlreiche Farbbilder, Format: DIN A4.

Aus dem Inhalt: Prolog, Geschichte der Wasserkraftnutzung, Strom aus Wasserkraft, Planungs- und Genehmigungsverfahren, Physikalische Grundlagen, Turbinentechnik, Kraftwerksarten, Wirtschaftliche Rahmenbedingungen, Zur Lage der Wasserkraftnutzung in NRW, Aktuelle Projektbeispiele; Ansprechpartner für den Bereich Wasserkraft: Stefan Prott, Büro für Wasserkraft NRW im Landwirtschaftszentrum Haus Düsse, Ostinghausen, 59505 Bad Sassendorf, Tel. 02945/989-189, Fax 02945/989-189, Telefax; 02945/989-133.

Giesecke, J. und E. Mosonyi: Wasserkraftanlagen – Planung, Bau und Betrieb, 3. Auflage, 834 Seiten, mit zahlreichen Abb. und Tabellen, Springer-Verlag, Berlin, ISBN 3-540-44391-6, Preis 112,10 €.

Kube, Christian: Kleinwasserkraftanlage Kloster St. Marienthal, Ostritz (an der Lausitzer Neiße). Zeitschrift Wasserwirtschaft (93), Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall (ATV-DVWK e.V.), 2003, Heft 4, Seite 30-34 (Erneuerung einer Wasserkraftanlage im Jahr 1234 erstmals erwähnten Zisterzienserinnenkloster).

Sonstige Veröffentlichungen über wasserhistorische und verwandte Themen

Bessler, Gabriele: Von Nixen und Wasserfrauen, 188 Seiten, 76 Schwarz-Weiß- und 15 Farbbilder, DuMont Buchverlag Köln, ISBN 3-7701-3198-3, 1995, fester Einband.

Eine Kunsthistorikerin widmet sich einem wasserhistorischen Thema besonderer Art. Sie spürt der Entwicklungsgeschichte der imaginären Geschöpfe in der Welt des Wassers, den Nixen, See- und Meerjungfrauen, Sirenen und anderen Wasserfrauen im Wandel ihrer Erscheinungs- und Ausdrucksformen von der Antike, dem frühen Christentum, im Früh-, Hoch- und Spätmittelalter, der frühen Neuzeit, während der Aufklärung und Romantik bis in das „moderne“ Zeitalter ihrer Vermarktung nach.

Caspari, Günter und Michael Brunsch: Fortbildungsexkursion 2001 der IWSV – Bezirksgruppe Südwest vom 9. bis 16. September 2001 mit dem Thema „Flüsse, Schifffahrtskanäle und Häfen im südlichen und östlichen Frankreich“ (Schifffahrtsweg Rhein-Rhône, Saône, Rhône. Der Ingenieur der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung – Verbandszeitschrift des Ingenieurverbandes Wasser- und Schifffahrtsverwaltung e.V. (IWSV), Heft 2/Juni 2002, Seite 43-45.

Böning, Jörg: Leuchtturm „Roter Sand“ (Geschichte der Planung, des Baues und Betriebes, bis zum Ersatz durch den Leuchtturm Alte Weser). Der Ingenieur der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung – Verbandszeitschrift des Ingenieurverbandes Wasser- und Schifffahrtsverwaltung e.V. (IWSV), Heft 2/Juni 2002, Seite 24-26.

Hager, Prof. Dr. Willi H., Zürich: Ludwig Franzius (1832-1903) – Flussbauer; Zeitschrift Wasserwirtschaft (93), Heft 12/2003, Seite 33-36, 4 Bilder; Aus dem Inhalt: Einleitung, flussbauliche Tätigkeiten, der Lehrer und Autor Franzius, Lebenslauf, Lebensbeschreibungen: 17 Literaturangaben.

Hamburger Stadtentwässerung (HSE – Herausgeber), Postfach 106006, 20041 Hamburg; **Gerd Eich – Norbert Wierecky: Vom Hasenmoor zum Transportsiel – 160 Jahre Hamburger Stadtentwässerung**, 73 Seiten, zahlreiche ein- und mehrfarbige Bilder, Format: 25,5 x 31,5 cm, fester Einband mit Schutzumschlag, Bezug bei der Hamburger Stadtentwässerung (HSE), Anstalt des öffentlichen Rechts, Kunden- und Medienbetreuung, Öffentlichkeitsarbeit, Postfach 108006, 20041 Hamburg, Preis: 12,50 €.

In England gab es bereits eine funktionierende städtische Kanalisation, als Hamburg 1842 mit dem Bau eines Abwassernetzes begann. Den Schrecken des Großen Brandes in der Stadt vor Augen, entwickelte der zum Bau einer Eisenbahnlinie in Hamburg weilende englische Ingenieur William Lindley für den Wiederaufbau ein modernes, zukunftsweisendes städtebauliches Gesamtkonzept, zu dem auch ein auf die Stadt zugeschnittenes Abwassersystem gehörte, das auch gegen mannigfachen Widerstand umgesetzt wurde und bis heute das Rückgrat der Hamburger Kanalisation bildet. Kurz gefasste und reich bebilderte Geschichte der Hamburger Stadtentwässerung anhand von Hinweisen auf zeitgenössische Dokumente – aus dem Inhalt:

Von der Entwässerung zu den Anfängen der Stadtentwässerung in den Städten des Altertums – „Stadtluft macht frei“: Die Flucht in die Städte und damit in eine neue Unfreiheit mit massiven Seuchengefahren – Hamburg bis zum Großen Brand: Straßenpflaster und Privatsiele contra Schlamm – Der Große Brand 1842: Das neue Hamburg und die Stadtentwässerung entstehen – Engineer William Lindley: Wegbereiter des modernen Hamburg – Lindley, Consulent der Rath- und Bürgerdeputation: Hamburg entsteht in neuem Glanz – Wer soll das bezahlen? Der Grabenkrieg um Hasenmoore und Kummerwagen – Lidleys Sielplan für Hamburg: Gesundheit durch Hygiene – Der Mohr hat seine Schuldigkeit getan, der Mohr kann geh'n: Lindley kehrt Hamburg den Rücken, seine Vision lebt weiter – Die Praxis bestätigt Lindley: Die „Sielfrage“ ist entschieden – Der Tod aus der Wasserleitung: Die Cholera sucht Hamburg ein letztes Mal heim (1892) – Probleme gemeinsam lösen: Hamburgs Nachbarn und ihre Abwässer – Das Groß Hamburg-Gesetz (1938) und weiter Stagnation im Sielbau: Die Entscheidungen fallen in Berlin – Der schwierige Neubeginn nach dem 2. Weltkrieg – Entsorgungssicherheit, Gewässer- und Grundwasserschutz – Wie belastbar ist die Elbe? Der lange Weg zu effektiver Abwasserreinigung – Ein Großklärwerk für ganz Hamburg.

Osterhun, Dr.-Ing. Manuela (Bearbeitung), herausgegeben in Zusammenarbeit zwischen der Wasser- und Schifffahrtsdirektion Mitte, der Hafenbautechnischen Gesellschaft und der Redaktion der Zeitschrift Binnenschifffahrt (ZfB):

Kurz, Lorenz: 75 Jahre Hindenburg-Schleuse in Anderten – gestern – heute – morgen, der westliche Aufstieg zur Scheitelhaltung des Mittellandkanals und seine östliche Fortsetzung nach Berlin und bis an die Oder; 9 weitere Beiträge zur Entwicklung der Binnenschifffahrt und Häfen auf dieser Kanalstrecke, Supplement zur Zeitschrift Binnenschifffahrt (ZfB), 58. Jahrgang, Nr. 6/Juni 2003, Seite 1-40.

Schmidtke, Paul: Studientrip der IWSV-Bezirksgruppe Nordwest in das schottische Hochland (mit Kurzbericht über den Besuch des neuen Schiffs-Hebewerkes Falkirk Wheel in der Nähe von Edinburgh/Schottland. Der Ingenieur der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung – Verbandszeitschrift des Ingenieurverbandes Wasser- und Schifffahrtsverwaltung e.V. (IWSV), Heft 3/September 2003, Seite 38-39.

Karte der Kreuzfahrtstrecke auf russischen Wasserstraßen nch St. Peterburg, auf der Moskwa, dem Moskaukanal, der Wolga (Uglitscher Stausee), Rybinsker Stausee, Wolga-Baltijskij Kanal, Onega-See, der Swir, Ladoga-See, Newa, nach St. Petersburg, bestehend aus Lageplan und Längsschnitt, deutschsprachige Beschreibung der Route und Schleusen, befindet sich in der DWhG-Geschäftsstelle.

Vom **Landschaftsverband der ehemaligen Herzogtümer Bremen und Verden**, Im Johanniskloster, 21682 Stade, Tel.: 04141/46300, Telefax: 04141/47163, E-Mail: lsv.stade@t-online.de und info@kulturlandschaft.de; Internet: www.kulturlandschaft.de, wurden folgende Bücher herausgegeben:

Dr. Michael Ehrhardt: „Ein guldten Bandt des Landes“. Zur Geschichte der Deiche im Alten Land, 624 Seiten, 120 überwiegend farbige Abbildungen, Schutzumschlag.

Es handelt sich um die erste wissenschaftliche Gesamtdarstellung der Altländer Deichgeschichte vom Mittelalter bis zur Gegenwart.

Norbert Fischer: Wassersnot und Marschengesellschaft. Zur Geschichte der Deiche in Kehdingen, 416 Seiten, 94 teilweise farbige Abbildungen, Schutzumschlag.

Es handelt sich um die erste wissenschaftliche Gesamtdarstellung der Kehdinger Deichgeschichte vom Mittelalter bis zur Gegenwart.

Von der **Deutschen Stiftung Denkmalschutz**, Dürenstraße 8, 53173 Bonn, wurden in der Reihe „MONUMENTE Publikationen“ die 5 Bücher zur Backsteingotik und zur Hanse zu den in 5 Städten gezeigten Ausstellungen herausgegeben:
Lübeck – Macht des Handels, ISBN 3-936942-23-4, Best.-Nr. GG 234
Wismar – Bauten der Macht: Gebrannte Größe – Wege zur Backsteingotik – Eine Kirchenbaustelle im Mittelalter, 128 Seiten, zahlreiche Farb- und Schwarz-Weiß-Bilder, Format: 15 x 23 cm, broschiert, ISBN 3-936942-24-2, Best.-Nr. GG 242
Rostock – Die Sprache der Steine, ISBN 3-936942-25-0, Best.-Nr. GG 250
Stralsund – Maritime Macht, ISBN 3-936942-26-9, Best.-Nr. GG 269
Greifswald – Dialog des Geistes, ISBN 3-936942-27-7, Best.-Nr. GG 277
Einzelbände je 9,00 €, Gesamtausgabe aller fünf Bände: 38,00 €

Neemann, Volker: Änderung des Kartennulls in den Seekarten – „Lowest Astronomical Tide“ (LAT) – Der Ingenieur der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung – Verbandszeitschrift des IWSV, Heft 4/Dezember 2003, Seite 32-34, 4 Abb.

Kubec, Jaroslav: Fahrgastschifffahrt in Prag – einst und jetzt; Binnenschifffahrt – ZfB – (58), Nr. 12, Dezember 2003, Seite 10-12

Pörtge, Karl-Heinz: Bevölkerungswachstum und Wasserverknappung in Afrika (Kurzbericht); Hydrologie und Wasserbewirtschaftung – HW 47, 2003, Heft 6, Seite 242-245, 5 Abb., 3 Tabellen (Wandlung der Vorstellungen über die maximale Bevölkerungszahl der Erde und der Prognosen für Afrika, Bevölkerungsentwicklung nach Erdteilen, in Afrika und den bevölkerungsreichsten Ländern der Welt von 1900 bis 2050 bzw. 2250, steigende Wasserverknappung in Afrika bis 2025 und Konsequenzen für die Versorgung mit Nahrungsmitteln)

Minister für Wirtschaft, Verkehr und Weinbau Rheinland-Pfalz (Hg.): Unterwegs auf dem Fluss – Binnenschifffahrt in Rheinland-Pfalz (frühere, gegenwärtige und künftige verkehrliche und wirtschaftliche Bedeutung), ISBN 3-935647-11-5

► Planungsauftrag für neues Schiffshebewerk Niederfinow

Das Wasserstraßen-Neubauamt Berlin hat im Juni 2003 die Planungsgemeinschaft Lahmeyer International, Bad Vilbel, und Hydroprojekt Ingenieursgesellschaft nach einem vorangegangenen Präqualifizierungsverfahren mit der Entwurfsplanung eines neuen Schiffshebewerkes bei Niederfinow, ca. 50 km nordöstlich von Berlin an der Havel-Oder-Wasserstraße, die Berlin und Stettin an der Ostsee verbindet, beauftragt, Es soll das dortige Schiffshebewerk aus dem Jahr 1934 (Troglänge 85 m, -breite 12 m) entlasten und im Abstand von ca. 80 m parallel von diesem aufgrund des für 2010 prognostizierten Verkehrsaufkommens von ca. 10 Mio. t oder 11.000 Güterschiffen pro Jahr und Richtung, zuzüglich Passagier- und Sportbooten entstehen. Es wird sich um ein Senkrechthebewerk mit Gegengewichtsausgleich und einer Länge von ca. 130 m, einer Breite von ca. 50 m und einer Höhe von ca. 60 m zur Überwindung eines Wasserspiegeldifferenz von ca. 37 m, ausgelegt zur Aufnahme des großen Rheinschiffs (L/B = 110/11,40 m, Tragfähigkeit: 3.500 t), handeln. Der Schleusungsvorgang wird ca. 25 bis 30 Minuten dauern, wobei der eigentliche Hubvorgang ca. 25 bis 30 Minuten dauern, wobei der eigentliche Hubvorgang ca. drei Minuten in Anspruch nehmen soll. Die anspruchsvolle Planungsaufgabe, die neben der Objekt- und Tragwerksplanung auch die Planung für den Stahlwasserbau, die Antriebstechnik, Elektro-, Mess-, Steuer-, Regeltechnik (E-MSR) und Nachrichtentechnik sowie ein Brandschutzkonzept umfasst, soll voraussichtlich bis Mitte 2004 abgeschlossen sein.

Geschäftsstelle:

Deutsche Wasserhistorische Gesellschaft e.V. (DWhG),
c/o WTV, Frau Marga Basche, Kronprinzenstraße 13, D - 53721 Siegburg, Telefon: 02241/128-102, Fax: 02241/128 109,
E-Mail: basche@wahnbach.de
Direktor a. D. Wolfram Such, Tel.: 02241/332999, FAX: 02241/1482365, E-Mail: wolfram.such@t-online.de

Weitere Informationen auch unter: http://www.dwhg-ev.de

Verantwortlich für diese Mitteilungen:

Dr. Christoph Ohlig / Parkstr. 32 / D - 46487 Wesel / Tel.: 02803-1080 / Fax: 02803-802215 /
E-Mail: Christoph.Ohlig@t-online.de

✂ ✂ ✂ ✂ ✂ ✂ ✂ ✂ ✂ ✂ ✂ ✂ ✂ ✂ ✂ ✂ ✂ ✂ ✂

Bitte ausschneiden und entweder an die Geschäftsstelle (02241-128-109) oder Dr. Ohlig (02803-802215) faxen

Name: _____ **Datum**: _____

Hiermit bestelle ich zum ermäßigten Mitgliederpreis:

Anzahl	Titel	Preis
	Schriften der DWhG Band 1, Cura Aquarum in Israel	35,00 €
	Schriften der DWhG Band 2, Wasserhistorische Forschungen, Schwerpunkt Antike	27,50 €
	Schriften der DWhG Band 3, Wasserhistorische Forschungen, Schwerpunkt Montanbereich	24,50 €
	Schriften der DWhG Band 4, Wasserhistorische Forschungen, Schwerpunkte Hochwasserschutz / Elbe	26,50 €
	Schriften der DWhG im **Abonnement**, beginnend mit Band _____	

_____

Unterschrift